



Evaluationsbericht, Dezember 2011

Schule Petermoos, Regensdorf-Buchs-Dällikon



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Vorwort	3
2	Zusammenfassung	4
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	4
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	7
3	Kurzportrait der Schule Petermoos	8
4	Qualitätsprofil	10
4.1	Lebenswelt Schule	11
4.2	Lehren und Lernen	16
4.3	Schulführung und Zusammenarbeit	23
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	29
5	Fokusthema: Lehr- und Lernarrangements	34

Anhänge

A1	Methoden und Instrumente der externen Schulevaluation	47
A2	Datenschutz und Information	49
A3	Beteiligte	51
A4	Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan	52
A5	Auswertung Fragebogen	54

1 Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen den Evaluationsbericht für die Sekundarschule Petermoos vorzulegen. Der Bericht bietet der Schule und den Behörden eine fachliche Aussen-sicht, welche für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung nützlich ist. Die Schule kann ihre Programmarbeit auf die externe Beurteilung abstützen.

Der Bericht enthält zuerst eine kurze Zusammenfassung der Beurteilung und Emp-fehlungen an die Schule. Anschliessend wird die Beurteilung an Hand von Stärken und Schwächen erläutert. Am Schluss finden Sie die Resultate der Fragebogenerhebung, welche vor dem Schulbesuch durchgeführt wurde.

Thematisch beinhaltet der Bericht einen als Qualitätsprofil benannten allgemeinen Teil, welcher einen Überblick über wesentliche Aspekte aus den Bereichen „Lebenswelt Schule“, „Lehren und Lernen“ sowie „Schulführung und Zusammenar-beit“ gibt. Ein Exkurs beleuchtet wichtige Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht. Der dritte Teil umfasst das von der Schule gewählte Fokusthema „Lehr- und Lernar-rangements“.

Der Gesetzgeber und der Bildungsrat haben die Fachstelle für Schulbeurteilung beauftragt, Qualität und Wirkung von wichtigen schulischen Prozessen zu beurteilen. Die Fachstelle orientiert sich dabei an den Qualitätsansprüchen, wie sie im Zürcher Handbuch Schulqualität beschrieben sind.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Um-gang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Entwicklungshinweise zeigen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität auf. Es geht allerdings nicht darum, alle Hinwei-se abzarbeiten. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest und lässt diese wenn möglich ins Schul-programm einfließen.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule und der Schulpfle-ge der Sekundarschule Petermoos für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitra-gen, wünschen wir der Schule viel Erfolg!

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Viviane Hoyer-Jacot, Teamleitung

Zürich, 22. Dezember 2011

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Lehr- und Lernarrangements) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

An der Schule Petermoos herrscht eine überaus freundliche und entspannte Atmosphäre. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl und sicher; sie verfügen über vielfältige angemessene Mitwirkungsmöglichkeiten.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstruktur

Die Lehrpersonen strukturieren den Unterricht und die Lernprozesse gut. Sie schaffen für die Jugendlichen einen nachvollziehbaren Orientierungsrahmen.

Differenzierte Lernangebote und individuelle Lernbegleitung

Das Schulmodell der Lernlandschaften berücksichtigt den persönlichen Lernstand der Jugendlichen zweckmässig durch verschiedene Differenzierungs- und Begleitangebote.

Lernförderliches Klassenklima

In den unterschiedlichen Lernlandschaften schaffen die Lehrpersonen ein ausgezeichnetes Unterrichtsklima.

Vergleichbare Beurteilung

Die Schule gewährleistet eine grösstenteils vergleichbare fachliche Beurteilung der Schülerinnen- und Schülerleistungen. Die überfachliche Bewertung ist sorgfältig im Team abgestimmt.

Schulführung und Zusammenarbeit

Wirkungsvolle Führung

Die Schule wird organisatorisch und personell sehr wirksam und wertschätzend geführt. In der Qualitätssicherung legt die Schulleitung den Akzent auf das Schulklima und in der Schulentwicklung auf die Unterrichtsqualität.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Dem Schulteam ist es gelungen, mit dem neuen Schulmodell einen Lösungsansatz für einen stufen- und leistungsdurchmischten Unterricht zu finden. Die Qualitätssicherung und die Weiterentwicklung der Lernlandschaften erfolgen überlegt und abgestimmt.

Verbindliche Kooperation

Das Petermoos Team arbeitet engagiert, verbindlich und wirksam im Unterricht, in der Klassenführung und in der Unterrichtsentwicklung zusammen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule informiert die Eltern sehr umfassend und offen. Diese sind jederzeit in der Schule willkommen und haben geeignete Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten.

Lehr- und Lernarrangements

Klare Unterrichtsstruktur

Die Lehrpersonen strukturieren den Unterricht und die Lernprozesse gut. Sie schaffen für die Jugendlichen einen nachvollziehbaren Orientierungsrahmen.

Zielkonforme Lernarrangements

Die Lehr- und Lernarrangements sind den Unterrichtszielen mehrheitlich angemessen. Das Methodenrepertoire wird zu wenig für eine ausgewogene Unterrichtsgestaltung eingesetzt.

Aktives Lernen

Die Jugendlichen erhalten häufig Gelegenheit, das eigene Lernen und Arbeiten selbständig zu planen und aktiv umzusetzen.

Lernreflexion

Die Lehrpersonen unterstützen die Jugendlichen bei der Reflexion der Arbeitsplanung und der eigenen Leistungen. Die Anwendung sowie Reflexion von Lernstrategien und Arbeitstechniken erfolgen zu wenig gezielt.

Unterstützung der Lehrpersonen

Die Schule unterstützt mit geeigneten strukturellen Massnahmen die Lehrpersonen bei der Weiterentwicklung und Anwendung von Lehr- und Lernarrangements. Der Austausch von Unterrichtshilfsmitteln und das Wissensmanagement sind weitere zentrale Elemente.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen wird vom Evaluationsteam folgende Empfehlung formuliert.

Empfehlung: Zielkonforme Lernarrangements und Lernreflexion

Wir empfehlen Ihnen, die Lehr- und Lernarrangements gezielter an den Lerntypen sowie an der Förderung überfachlicher Kompetenzen auszurichten. Geben Sie den Jugendlichen häufiger die Gelegenheit, Lernwege sowie Lernstrategien und den damit zusammenhängenden Lernerfolg zu reflektieren

Die Erläuterungen zum Entwicklungshinweis in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des gewählten Fokusthemas.

3 Kurzportrait der Schule Petermoos

Zahlen und Fakten

	Anzahl Schüler/ -innen	Anzahl Klassen
Regelklassen		
Kombinierte Klassen (A/B; B/C)	273	18
Sonderpädagogisches Angebot		
Anzahl Schüler/ -innen (ca.)		
Integrative Förderung (IF)	36	
<i>Therapien</i>		
- Logopädische Therapie	5	
<i>Aufnahmeunterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ)</i>		
- DaZ – Aufbauunterricht	13	
<i>Integrierte Sonderschulung</i>		
- Unter der Verantwortung der Regelschule (ISR)	2	
Anzahl Schüler/ -innen (ca.)		
Ergänzende Angebote		
Aufgabenhilfe bzw. Vertiefungsstunden	6 Wochenlektionen für alle	
Zur Schule gehörendes Betreuungsangebot	Blockzeiten, Mittagsbetreuung, Auszeiten	
Schulsozialarbeit		70%
Anzahl Personen		
Direktunterstellte Mitarbeitende		
Lehrpersonen an Regel- und Aufnahmeklassen	26	
Fachlehrpersonen (Handarbeit, Haushaltkunde, Musik, Sport, Englisch)	3	
Förderlehrpersonen	5	
Therapeutinnen und Therapeuten	1	
Personal schulergänzender Betreuungsangebote	Von Lehrpersonen wahrgenommen	
Sozialarbeit	1	

Die Schule Petermoos ist am Rande des Dorfes Buchs, nahe am Bahnhof gelegen. Sie ist eine der zwei Sekundarschulen der Schulgemeinde Regensdorf/Buchs/Dällikon. Sie verfügt über ein weites Gelände neben der Primarschule Buchs, das ein Hauptgebäude, eine Turnhalle, ein grosses Pausenareal und viele Grünflächen umfasst. Als Besonderheiten sind die Solaranlage und die Wetterstation auf dem Dach des Schulhauses zu erwähnen.

Die Schule unterrichtet ca. 273 Schülerinnen und Schüler in 18 Klassen. Seit dem Sommer 2009 besteht an der Schule Petermoos ein neues Schulmodell. Die Schülerinnen und Schüler von jedem Jahrgang bilden je sechs leistungs- und stufendurchmischte Klassen und lernen neu nicht mehr in den Klassen sondern zumeist in den sogenannten *Lernlandschaften* (Coaching Gruppen oder Klassen, Lernateliers oder Inputstunden). Die Lernlandschaften umfassen je drei Klassen desselben Jahrganges.

In den Fächern Mathematik und Französisch erfolgt das Lernen in drei Niveaus (grundlegend, mittel und erweitert). Die anderen Fächer erarbeiten die Jugendlichen in den stufendurchmischten Lernateliers oder in den Klassen. Der Mittwoch ist für klassenübergreifende Aktivitäten (*Am Mittwoch ist alles anders*) reserviert.

Das Herzstück des neuen Schulmodells ist die Informatik mit zwei Applikationen; *LiT* (*Lernen im Team*) und *ViT* (*Verwaltung im Team*). Die *LiT* beinhaltet den Lehrplan mit den Lernwegen, Lernschritten und Lernzielen der Fächer Mathematik, Französisch, Deutsch, Englisch, Geschichte, Geografie, Biologie, Chemie und Physik entlang den offiziellen Lehrmitteln. Die *ViT* erlaubt die ganze Schul- und Klassenverwaltung mit den Adressen, Absenzen, Einträgen und Lernstanderfassungen.

Konkret erhalten die Schülerinnen und Schüler im neuen Schulmodell am Anfang der Woche in den Coaching Gruppen ihre Lernaufträge oder *Lernwege* aus dem System *LiT*, die sie in einem Wochenplan im Planungsbuch einteilen und eintragen. Am Ende der Woche wird die quantitative Arbeitsleistung der Schülerinnen und Schüler per Strichcode ins System *ViT* eingescannt und ihre qualitative Arbeitsleistung über Lernkontrollen, Lernnachweise und Coaching Gespräche erfasst.

Die Schule ist seit über zehn Jahren in einer Kollaboration mit je 60% Pensum geleitet. Die Schulleiter tagen wöchentlich mit der Schulverwaltung, quartalsweise mit der Schulleiterkonferenz und vierteljährlich mit der Steuergruppe der Gemeinde für das neue Schulmodell. Daneben unterrichten beide Schulleiter. Das Kollegium setzt sich aus 26 Lehrpersonen, 3 Fachlehrpersonen und 5 Förderlehrpersonen zusammen, wovon 22 die Funktion einer Klassenlehrperson ausüben. Zum Kollegium gehören ebenfalls die Logopädie (5 Wochenlektionen) und die Sozialarbeit (70%).

Die Schule schaut auf eine langjährige Erfahrung mit Schulreformen zurück; sie hat bereits 1976 am *Abteilungsübergreifenden Versuch an der Oberstufe* teilgenommen. Sie bietet Blockzeiten, einen Mittagstisch mit Hausaufgabenhilfe (sogenannte *Vertiefungsstunden*) und Auszeitmöglichkeiten an.

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Zusammenarbeit. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen fördern und begleiten das Lernen der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Schulführung und Zusammenarbeit

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

An der Schule Petermoos herrscht eine überaus freundliche und entspannte Atmosphäre. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl und sicher; sie verfügen über vielfältige angemessene Mitwirkungsmöglichkeiten.

Stärken

- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl und sicher an der Schule Petermoos. Sie kennen sich gut und pflegen auch ausserhalb des Unterrichts einen freundschaftlichen Umgang untereinander. Alle Jugendlichen, ungeachtet ihrer Leistungen, ihrer Herkunft oder ihrer Besonderheiten, sind wertschätzend in die Schulgemeinschaft integriert. Die Schülerinnen und Schüler lernen, die Meinungen anderer zu respektieren. Es herrsche ein guter Geist oder man fühle sich immer willkommen, hiess es in den Interviews. Alle Schulbeteiligte kommunizieren grundsätzlich gut miteinander. Dadurch, dass die Lebenskundelectionen von verschiedenen Lehrpersonen unterrichtet werden, haben die Jugendlichen Kontakt zu allen Lehrpersonen. Die Pausen verlaufen normalerweise friedlich. Bei Konflikten oder Ausgrenzungen reagieren die Lehrpersonen adäquat. Sie sind sensibel auf Stimmungen oder leise Anzeichen von Schwierigkeiten innerhalb einer Gruppe, schauen hin und handeln schnell. Sie bleiben im Gespräch mit den Jugendlichen und schalten wo nötig die Schulsozialarbeit und die Schulleitung ein. Die Jugendlichen lernen Konflikte friedlich zu lösen, insbesondere unter Einbezug des *No blame approach*. In der schriftlichen Befragung beantworteten sowohl die Jugendlichen als auch die Eltern die Fragen zur Schulgemeinschaft mit Werten, die signifikant über den kantonalen Durchschnitt aller Sekundarschulen im Kanton liegen. Für die Eltern zählen die Befindlichkeit und die Sicherheit ihrer Kinder im Zufriedenheitsportfolio (Abbildung 6, Werte 1 und 2) zur Lebenswelt Schule zu den Erfolgsfaktoren der Schule. (Beobachtungen, schriftliche Befragung und Interviews)
- Die Schule führt regelmässig attraktive Gemeinschaftsanlässe durch, an denen sich die Schülerinnen und Schüler klassenübergreifend vertiefter kennenlernen. Die Jugendlichen schätzen insbesondere das Hausfest *Pemo-Powerparty*, die Sporttage, das Weihnachtssingen oder die Ausflüge. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich Anlässe wie das Pausenradio, bei denen die Jugendlichen den Inhalt mitentscheiden können. Das Konzept *Am Mittwoch ist alles anders* im Jahrgang beziehungsweise die Lager, die regelmässigen Anlässe zu behandelten Themen oder die vorbereiteten Projektwochen für die Abschlussarbeit gehören fest zum Jahresprogramm der Schule. Im Rahmen der Berufswahl organisiert die Schule zusammen mit regionalen Vertretern des Gewerbes und der Industrie verschiedene bewährte Anlässe, Exkursionen und Praktika. Zur Prävention führt die Schulsozialarbeit regelmässig Klassenanlässe mit spezialisierten externen Partnern zu Themen durch wie Mobbing, Sucht, Suizid, Schulden, Sexualkunde und elektronische Plattformen. Weiter spielen die

Lehrpersonen und die Schulsozialarbeit regelmässig Fussball mit den Jugendlichen. Ergänzend bietet die Schule Blockzeiten, betreute Mittagsstunden, ein gemeinsames Mittagessen und die *Vertiefungsstunden* an. Zudem stehen den Jugendlichen auf dem Schulareal verschiedene Sportanlässe ausserhalb der Schulzeit zur Verfügung wie das *Girls Move* oder das *Midnight-Basketball*. Die Schülerinnen und Schüler sind stolz auf ihre Schule und erleben sich als eine Gemeinschaft. (Beobachtungen, schriftliche Befragung und Interviews)

→ Die Schülerinnen und Schüler können auf vielfältige angemessene Art Mitverantwortung übernehmen. Sie werden ernst genommen und können bei Entscheidungen, die sie betreffen, mitreden. Die Schule achtet darauf, dass die Grundprinzipien des neuen Schulmodells (Selbstwirksamkeit, Eingebundenheit und Autonomie) als Demokratie gelebt werden können. Einerseits lässt sie die Schülerinnen und Schüler ihre Selbstbestimmungsmöglichkeiten im *PEPP* (Petermoos' Pupils' Parliament) erfahren. Die Jugendlichen wissen, was sie damit bewegen können und bewerben sich, um darin wirken zu können. Als Erfolge erachteten sie den Pausenkiosk, den sie mit Vertretern des Elternrats betreiben, oder die Installation eines Brunnens. Andererseits gibt die Schule den Jugendlichen Einblick in die reelle Parlamentswelt mit einem Bundeshausbesuch in Bern oder der Direktübertragung der Bundesratswahl. Wesentlich ist auch die persönliche Einbindung der Schülerinnen und Schüler im Schulalltag. So führen Jugendliche regelmässig Besucher durch die Schule und erklären ihnen die Besonderheiten des neuen Schulmodells. Auch beteiligte die Schule die Jugendlichen in die Diskussionen zur besseren Abfallentsorgung oder Rauchprävention. (Beobachtungen, Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)

→ Die Schule verfügt über ein sinnvolles Regelwerk, das die Lehrpersonen sehr gezielt anwenden. Grundsätzlich besteht das Regelwerk aus der Hausordnung, den Mittagstischregeln und den Lernatelierregeln. Bei Bedarf kommen das *6-Stufen-Modell* und das interne Auszeitangebot in Zusammenarbeit mit der Sekundarschule Ruggenacher zur Anwendung. Den Lehrpersonen steht somit ein breites Repertoire an Reaktionsmöglichkeiten bei Regelübertretungen zur Verfügung. Die Regeln sind in allen Schulzimmern prominent angeschlagen. Die Schülerinnen und Schüler kennen das gesamte Regelwerk gut. Sie erzählten in den Interviews, es müsse selten angewendet werden. Meistens hätten kleinere Regelübertretungen das Abschreiben der Hausordnung oder einen Eintrag zur Folge. Schwerwiegendere Vorfälle würden mit dem Hinausschicken in ein anderes Lernatelier und einer Stellungnahme dazu sowie dem Nachsitzen am Mittwochnachmittag in der Vertiefungsstunde geahndet. Alle Schulbeteiligte seien darauf bedacht, dass die Regeln eingehalten würden. Es ist den Lehrpersonen ein Anliegen, dass Schwierigkeiten im Gespräch und nicht über eine „Eintragsbuchhaltung“ gelöst würden. Die Lehrpersonen beurteilen den Umgang mit den Regeln teilweise kritischer als die Jugendlichen und die Eltern (Spinnendiagramm, Abbildung 3, Werte A und C). In der schriftlichen Befragung erklärten sich die meisten Jugendlichen und ihre Eltern zufrieden bis sehr zufrieden mit der Art, wie die Schule mit Regeln und Regelverstössen umgeht. Die Mittelwerte der Jugendlichen und der Eltern in der schriftlichen Befragung (SCH/ELT015-019) sind wesent-

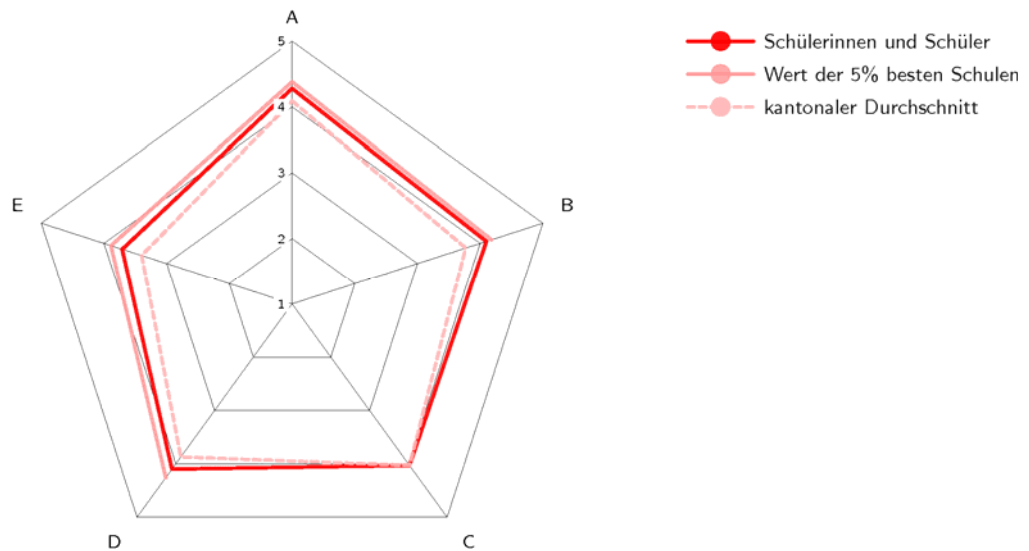
lich höher als die entsprechenden kantonalen Mittelwerte aller Sekundarschulen.
(Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



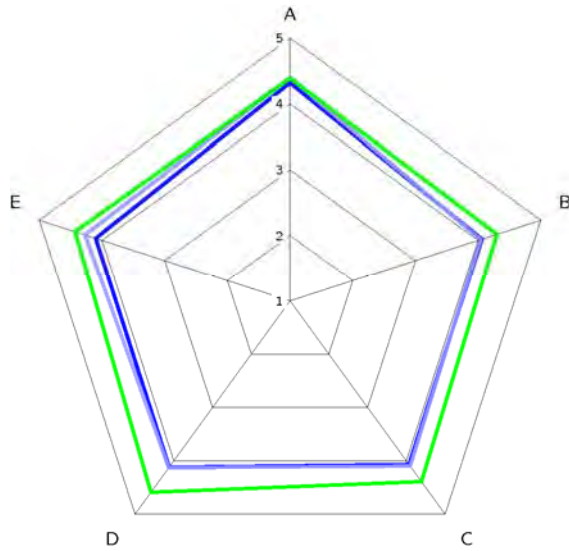
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- Eltern
- Wert der 5% besten Schulen
- Lehrpersonen

Die Abweichung der einzelnen Punkte vom **kantonalen Durchschnitt** ist im Anhang dargestellt.

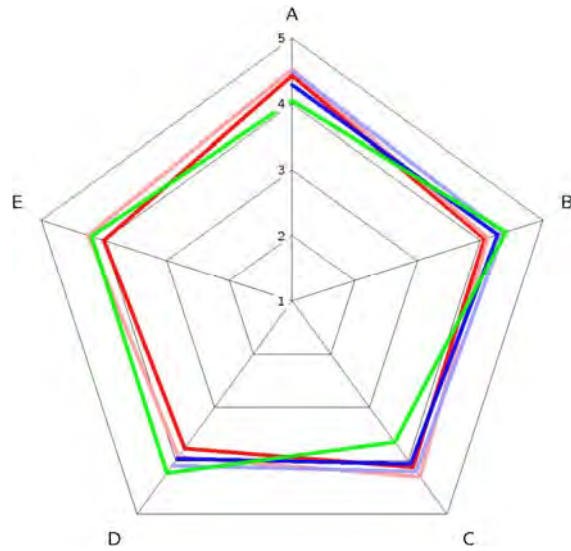
- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- Schülerinnen und Schüler
- Wert der 5% besten Schulen
- Eltern
- Wert der 5% besten Schulen
- Lehrpersonen

Die Abweichung der einzelnen Punkte vom **kantonalen Durchschnitt** ist im Anhang dargestellt.

- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstruktur

Die Lehrpersonen strukturieren den Unterricht und die Lernprozesse gut. Sie schaffen für die Jugendlichen einen nachvollziehbaren Orientierungsrahmen.

Die Erläuterungen (Stärken/Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokus-themas „Lehr- und Lernarrangements“.

Differenzierte Lernangebote und individuelle Lernbegleitung

Das Modell der Lernlandschaften berücksichtigt den persönlichen Lernstand der Jugendlichen zweckmässig durch verschiedene Differenzierungs- und Begleitangebote.

Stärken

- Das neue Schulmodell ermöglicht der Schule mit diversen Instrumenten auf den unterschiedlichen Lernstand der Schülerinnen und Schüler angemessen einzugehen. Dazu gehören die verschiedenen Anspruchsniveaus in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik. Diese sind in Lernplänen mit Lernwegen, Lernschritten zu Lernzielen und Produkten im Informatiktool *LiT* der Schule vereint und jederzeit abrufbar. Im Unterricht setzen die Lehrpersonen als weitere Instrumente zur Lerndifferenzierung offene Lernformen wie offene Aufträge, Projekt- und Portfolioarbeit sowie Präsentationen ein. Unterstützend ist auch die Raumeinteilung der Lernateliers mit der Gruppensitzordnung, den gut ausgestatteten Korrektur- und Nachschlagecken, den Computerstehplätzen, den Anschlagbrettern und den *Palavrien* für mündliche Aufträge. Ein zentrales Instrument für die einzelnen Jugendlichen ist das Planungsbuch, das ihnen ein präzises Zeitmanagement und die Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeitsweise ermöglicht. Zusammen mit der Klassenlehrperson sind auch die Eltern und die Mitschüler eingeladen, die begangenen Lernwege in den wöchentlichen Reflexionen und den dreiwöchentlichen Coaching-Gespräche zu kommentieren. In der schriftlichen Befragung (SCH029) liegt der Mittelwert der Schülerantworten zur Aussage „Unsere Lehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben je nach ihrem Können“ signifikant über den kantonalen Durchschnitt aller Sekundarschulen. (Beobachtungen, Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)
- Die Schule hat zweckmässige Zeitgefässe zur individuellen Begleitung der Jugendlichen eingerichtet. So kann in den Coaching Gruppen (Klassen) die Wochenarbeit entgegengenommen, geplant und reflektiert werden. In den ersten Klassen werden zu Beginn der Sekundarschule teilweise verschiedene Lerntechniken dazu ermittelt. In den Input- oder den Lebenskundelectionen erarbeiten sich die Jugendlichen neues Wissen gelegentlich unter Anwendung von Sozialformen wie das kooperative Ler-

nen oder aktive Dialoge. In den Lernateliers werden die Wochenaufträge im eigenen Tempo bearbeitet und überprüft. Dort können die Schülerinnen und Schüler auch jederzeit den Coach beziehungsweise die Aufsicht habende Lehrperson befragen. Wenn sie ausführlichere Erklärungen brauchen, stehen den Jugendlichen die *Vertiefungsstunden* zur Verfügung, in denen sie Stoff nachholen oder zusätzliche Erklärungen einholen können. (Portfolio, Beobachtungen, schriftliche Befragung und Interviews)

- Die Schule gibt den Schülerinnen und Schülern verschiedene persönliche Begleiter mit auf Ihre Lernwege. Die Klassenlehrpersonen (Coaches) geben den Jugendlichen alle drei Wochen persönlich zu ihren Lernfortschritten eine Rückmeldung. Nebst der Klassenlehrperson können sich die Schülerinnen und Schüler jederzeit auch an ihre Lernpartner oder an „Experten“ wie die *Master Learners* wenden. Mit dem Ansatz „Schüler lernen von Schülern“ verfolgt die Schule bewusst das Ziel, die Jugendlichen ihre Selbstwirksamkeit mittels Autonomie und Kompetenz erfahren zu lassen. Denn diese Schülerinnen und Schüler tragen nicht nur mehr Verantwortung, sie verfügen auch über mehr Freiheiten. Verschiedene Eltern und Schulbeteiligte bestätigten, dass die Schülerinnen und Schüler gut lernten sich zu organisieren. (Portfolio und Interviews)
- Die individuelle Lernbegleitung erfolgt gut bei Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedürfnissen. Gemäss dem *Sonderpädagogischen Konzept* werden lernschwächere Schülerinnen und Schüler eng und sorgfältig betreut. Jugendliche, die mehr Mühe haben sich zu organisieren oder zu konzentrieren, unterstützt die Klassenassistentin in Abstimmung mit den Lehrpersonen gezielt. Schülerinnen und Schüler, die Schwierigkeiten haben, sich in die Lernateliers einzufügen, werden nahe bei den Lehrpersonenpulten platziert, um jederzeit Unterstützung zu erhalten. Auch achten die Lehrpersonen darauf, dass die Auftragsliste für den Wochenplan bei Bedarf am Ende der Woche gekürzt wird. Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten Zusatzblätter, Aufgaben im *Lernpass* oder den Auftrag, das aktuelle Klassenbuch zu lesen. Zudem werden ihnen zuweilen Lernatelierstunden erlassen. Neu hat die Schule die Begabungsförderung eingeführt und bietet damit den lernstärkeren Schülerinnen und Schülern ihnen angepasste Zusatzlektionen. Die meisten mündlich befragten Eltern erklärten sich sehr zufrieden mit der Betreuung der Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf. (Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)
- Die Schule hat erkannt, dass das neue Schulmodell die Schülerinnen und Schüler teilweise dazu bringt, die Lernziele mit einer „Abarbeitungsmentalität zu erledigen“. Sie hat darum die Projektgruppe *Echtes Lernen* ins Leben gerufen, um eine höhere Qualität des Lernens in den Lernlandschaften zu erreichen, die Lehrpersonen von der aktuellen Verwaltungsflut zu entlasten und die Jugendlichen von überfrachteten Wochenplänen zu befreien. Die Gruppe steht noch in der Anfangsphase der Ideensammlung für Lösungsansätze. (Portfolio und Interviews)

Schwäche

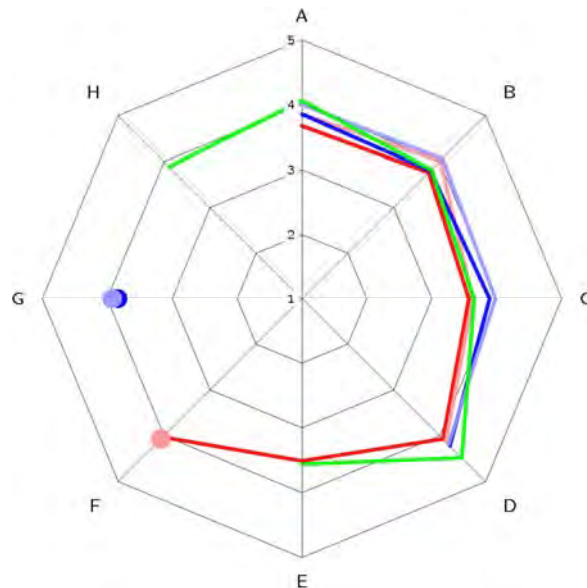
- Die Schule betreut die selbständigen Schülerinnen und Schüler zu wenig konsequent und aufbauend. In den Interviews hiess es, dass die fachliche Begleitung in den Lernateliers nur erfolge, wenn es die Situation zulasse. Es bildeten sich schnell Warteschlangen im Lernatelier. Manche Schülerinnen und Schüler meldeten sich bis zu zehn Minuten ohne Erfolg mit Hand-Aufstrecken oder dem Rettungsring und resignierten danach. Die Schülerinnen und Schüler sowie einige Eltern bedauerten, dass die Lehrpersonen keine Zeit hätten, etwas vertieft zu erklären oder zu überprüfen. Die Arbeitsaufträge würden administrativ im Informatiksystem *ViT* erfasst, aber nicht ernsthaft korrigiert. Die Lernziele würden mit oberflächlichen Lernkontrollen abgearbeitet. In den schriftlichen Befragungsergebnissen der Jugendlichen (SCH032) zeigt sich bei der Aussage „Nach einer Lernkontrolle erklärt mir meine Lehrperson, was ich das nächste Mal besser machen kann“ eine breite Streuung zwischen sehr schlecht und sehr gut. In einzelnen besuchten Lektionen fiel auf, dass wenig Wert auf eine klare Gestaltung und eine saubere Darstellung gelegt wurde. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten zum Teil nach Lust und Laune und können die Wochenplanung nicht einhalten. Generell bemängelten die interviewten Eltern, dass die Qualität der Arbeit der Jugendlichen zu wenig kontrolliert werde. Insbesondere stellten sie fest, dass das Planungsbuch nicht in allen Jahrgängen gleich zuverlässig eingesetzt werde. Zeitweise fänden keine Coachings statt, sodass die Eltern sie einfordern müssten. (Beobachtungen und Interviews)

Abbildung 4

Differenzierte Lernangebote

Sicht von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- Schülerinnen und Schüler
- Wert der 5% besten Schulen
- Eltern
- Wert der 5% besten Schulen
- Lehrpersonen

Die Abweichung der einzelnen Punkte vom **kantonalen Durchschnitt** ist im Anhang dargestellt.

- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/-innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/-innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/-innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/-innen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung / Lernkontrolle erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/-innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- H Ich gebe den Kindern oft offene Aufgabenstellungen, die individuelle Lösungen zulassen.

Lernförderliches Klassenklima

In den unterschiedlichen Lernlandschaften schaffen die Lehrpersonen ein ausgezeichnetes Unterrichtsklima.

Stärken

- Die meisten Lehrpersonen begegnen den Schülerinnen und Schülern wertschätzend, wohlwollend und häufig mit Humor. Sie achten, dass die Jugendlichen einander ausreden lassen und auch unterschiedliche Meinungen gelten lassen. Sie ermutigen die Jugendlichen bei der Betreuung in den Lernateliers und motivieren sie, daran zu bleiben. Sie zeigen ihnen, was sie bereits können und verteilen dazu auch positive Einträge. Die interviewten Schülerinnen und Schüler erklärten, es sei eine Chance, dass die Aufsichtsperson in den Ateliers immer wieder wechsele. Man habe verschiedene Ansprechpersonen zur Wahl und könne fachlich gezielter Informationen erhalten. In den Coaching-Gesprächen sehen die meisten Lehrpersonen, die Möglichkeit eine persönlichere Beziehung zu den Jugendlichen aufzubauen. Die meisten Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl in den Lernlandschaften. (Beobachtungen, schriftliche Befragung und Interviews)
- Der Umgang in den verschiedenen Lernlandschaften (Inputstunden, Coaching Gruppen oder Lernateliers) ist sehr ruhig und störungsarm. Dazu tragen einerseits die Lernatelierregeln bei. Diese variieren leicht je nach Atelier, beinhalten jedoch alle als oberstes Gebot die Flüsterregel. Andererseits wenden die Lehrpersonen das 3-Regel-Modell konsequent an, das die Schülerinnen und Schüler verinnerlicht haben. Dieses verlangt, dass die Lehrpersonen ungestört unterrichten können, dass auch die Schülerinnen und Schüler ungestört lernen können und dass sie einander zu Respekt verpflichtet sind. Die Lehrpersonen achten darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler ausgelacht oder blossgestellt werden. Sie tolerieren weder Gewalt noch herabsetzende Sprüche. In den vom Evaluationsteam besuchten Lektionen waren die Schülerinnen und Schüler konzentriert und fleissig an der Arbeit. Die Lehrpersonen behielten den Überblick über die verschiedenen Aktivitäten und intervenierten wo nötig niederschwellig und wirksam. Die Werte der Antworten der Schülerinnen und Schüler zu diesen Fragen in der schriftlichen Befragung sind weit über den kantonalen Mittelwert aller Sekundarschulen. Teilweise stimmen sie mit dem durchschnittlichen Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten überein. (Beobachtungen, Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)
- Mit dem Klassenrat verfügen die Schülerinnen und Schüler über eine sehr gute Möglichkeit, sich in das Klassen- und Schulgeschehen einzubringen. Der Klassenrat oder die Klassenstunde ist ein fixer Bestandteil der Lektionen in den Coaching Gruppen. Mit diesem eröffnen und schliessen die Lehrpersonen die Woche ab. Sie ermöglichen den Schülerinnen und Schülern ihr Zusammenleben zu thematisieren, zu reflektieren und bewusster zu gestalten. Darin werden Schwierigkeiten, Ideen oder auch Befindlichkeiten ausgetauscht und Projekte, Wettbewerbe wie die *Pemo-Trophy*

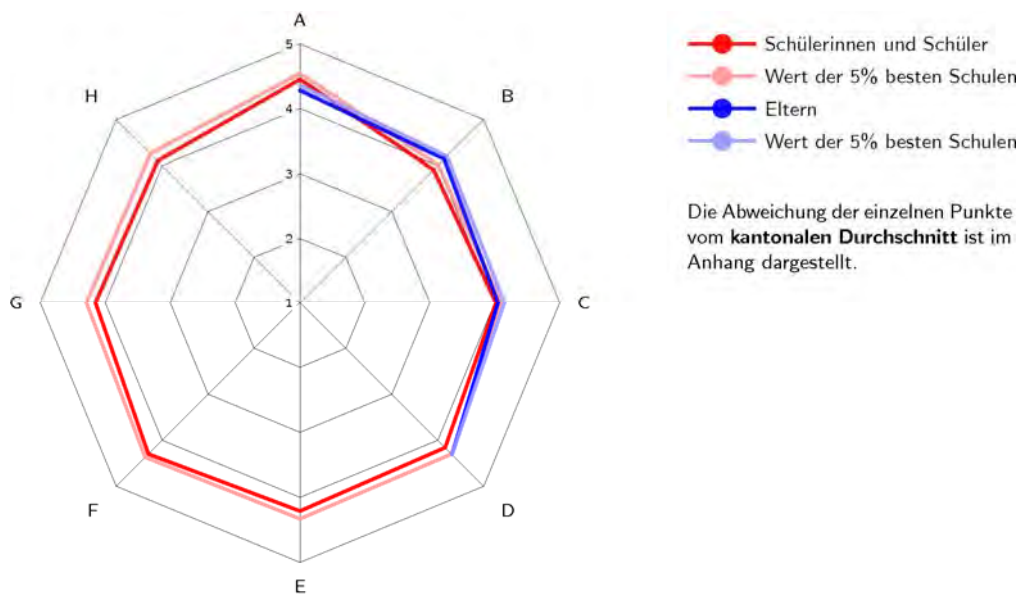
oder Anlässe vorbereitet. Im Klassenrat wählen die Schülerinnen und Schüler auch die Delegierten für das Schülerparlament und diese berichten aus dem Schülerparlament zurück. In einigen Klassen traktandieren und protokollieren die Jugendlichen die Themen des Klassenrates und leiten ihn abwechslungsweise. Die interviewten Schülerinnen und Schüler waren mit der Funktionsweise der Klassenräte zufrieden. (Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)

Abbildung 5

Klassenführung

Sicht von Schüler/-innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/-innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Vergleichbare Beurteilung

Die Schule gewährleistet eine grösstenteils vergleichbare fachliche Beurteilung der Schülerinnen- und Schülerleistungen. Die überfachliche Bewertung ist sorgfältig im Team abgestimmt.

Stärken

- Die Schule hat vergleichbare fachliche Beurteilungskriterien ausgearbeitet und wendet sie grösstenteils an. Bei Umstufungen nimmt das Jahrgangsteam eine umsichtige Gesamtbeurteilung von jeder Schülerin und jedem Schüler vor. Für die Einzelprüfungen in den Hauptfächern haben die Fächerverantwortlichen gemeinsame Aufgaben und Bewertungskriterien aufgestellt, die allen Lehrpersonen auf dem Schulserver zur Verfügung stehen. Die meisten Lehrpersonen benützen die bereitgestellten Tests und benoten diese nach dem vorgegebenen Schlüssel. Meistens korrigieren zwei Lehrpersonen die Prüfungen eines Jahrgangs und tauschen sich über die Resultate aus. (Portfolio und Interviews)
- Die Bewertung der überfachlichen Kompetenzen ist im Schulteam abgestimmt. Das Schulteam hat ein Kompetenzraster für die Einschätzung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens vereinbart, das die Lehrpersonen anwenden. Vor jedem Zeugnis werden in den Jahrgangsteams die überfachlichen Beurteilungen von jeder Schülerin und jedem Schüler sorgfältig besprochen und abgestimmt. (Portfolio und Interviews)
- Anhand von Querschnittstests überprüft die Schule regelmässig die Vergleichbarkeit der fachlichen Beurteilung zwischen den Jahrgängen. Die Querschnittstests werden von den Fächerverantwortlichen aller Jahrgänge erstellt. Die Resultate aus den durchgeführten Tests werden in die Datenbank *ViT* zusammengefasst und im Team besprochen. Nach und nach fliessen auch die Erkenntnisse aus diesem Austausch in die Aktualisierung der Lernwege der Applikation *LiT* ein. (Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)
- Für die meisten Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern sind die Beurteilungen gut bis sehr gut nachvollziehbar. Die Schülerinnen und Schüler wissen, was sie für eine Prüfung lernen müssen. Sie wissen grösstenteils im Voraus, wie eine Prüfung bewertet wird. In den Coaching-Gesprächen besprechen sie regelmässig ihre Fortschritte mit der Klassenlehrperson und erfahren, wo und wie sie sich verbessern können. Das Planungsbuch und die Prüfungsmappe mit der Notenübersicht erlauben den Eltern den Überblick über die Notenentwicklung zu behalten. In den Interviews erklärten die Jugendlichen und die Eltern übereinstimmend, dass die Zeugnisnote aus dem Notenschnitt und der Bewertung des Engagements der Schülerinnen und Schüler im Unterricht entstehe. Im Zufriedenheitsportfolio zu Lehren und Lernen (Abbildung 7, Wert 7) erachten die Eltern das Item „Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann und worin es besser sein könnte“ als einen Erfolgsfaktor der Schule. (Portfolio, Beobachtungen, schriftliche Befragung und Interviews)

4.3 Schulführung und Zusammenarbeit

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsvolle Führung

Die Schule wird organisatorisch und personell sehr wirksam und wertschätzend geführt. In der Qualitätssicherung legt die Schulleitung den Akzent auf das Schulklima und in der Schulentwicklung auf die Unterrichtsqualität.

Stärken

- Die personelle Führung ist mit einer klaren Linie gewährleistet und erfolgt aufgrund ausgezeichneter Instrumente systematisch. Die Schulleitung vertritt die Schule hervorragend nach innen und nach aussen. Sie hat einen guten Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern. Die Schulleitung zeichnet sich aus durch eine hohe Präsenz im Schulhaus. Es ist ihr wichtig eine Schulkultur zu schaffen, in der sich alle mit Respekt, Kompetenz und Vertrauen engagieren. Dazu delegiert die Schulleitung möglichst viel und akzeptiert auch die Teamergebnisse. Sie versucht die vorhandenen Fähigkeiten und Interessen innerhalb des Teams optimal zu nutzen. Die Mitarbeiterbeurteilungen und Mitarbeitergespräche werden zielorientiert und wertschätzend geführt und die darin vereinbarten Ziele eingefordert. Neue Mitarbeiter werden strukturiert eingeführt und umsichtig gecoacht. Neueinstellungen erfolgen aufgrund eines sorgfältigen Auswahlverfahrens, das sicherstellt, dass die neue Lehrperson reibungslos in das bestehende Team passt. Für Stellvertretungen verfügt die Schule über bewährte Vikarinnen und Vikare. Die meisten Lehrpersonen und Eltern sind hoch zufrieden mit der Führung der Schule. (Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)

- Die Schule ist sehr wirksam und pragmatisch organisiert. Wie im Organigramm der Schule dargestellt, führt die Schulleitung die Schule in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der erweiterten Schulleitung und mit den Teilnehmern der Schulkonferenz. Die wichtigsten Abläufe und Verantwortlichkeiten sind niedergeschrieben und sowohl elektronisch wie in Papierform zentral abgelegt. Dazu gehören beispielsweise das Organisationsstatut, die Pflichtenhefte, die Projektaufträge, die Teamorganisationen, die Reglemente oder die Konzepte. Diese Dokumente werden regelmässig auf ihre Aktualität überprüft. Dem Unterhalt und der Weiterentwicklung der für die Organisation wesentlichen Informatikinstrumente werden genügend Ressourcen zugemessen. Die Aufgaben zwischen den Schulleitenden sind detailliert aufgeteilt und dem Team bekannt. Die Sitzungen werden effizient geführt. Die Entscheidungswege sind klar. Bei anstehenden Problemen handelt die Schulleitung rasch und lösungsorientiert. Die Lehrpersonen erachten sich als gut informiert. (Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)

- Die Schulleitung setzt gut erkennbare Prioritäten in der Behandlung von pädagogischen Themen und richtet die Schulentwicklung darauf aus. Bei der Qualitätssicherung hat sie den Akzent auf das Schulklima gesetzt. Sie achtet darauf, dass dieses

gut ist und pflegt es aktiv. Beispielsweise werden mit dem Programm „Gesunde Schule“ die Selbst- und Sozialkompetenz bei den Jugendlichen und den Lehrpersonen mit verschiedenen Events (Nothelferkurs, Greifenseelauf, Ernährungsgrundsätze oder Konfliktstrategie) trainiert. Die Schulleitung ist sich der Herausforderungen bewusst, welche für die Schule mit der Konsolidierung des neuen Schulmodells und der Weitergabe der umgesetzten Innovationen anstehen und hat den Schwerpunkt der Schulentwicklung auf die Unterrichtsqualität gelegt. Mit diesem operativen Ziel präzisiert sie das strategische Ziel der Schulpflege, das beabsichtigt das neue Schulmodell zu verbessern. Dazu wurde die Projektgruppe *Lernlandschaften Petermoos* ins Leben gerufen, welche die Arbeit der Unterteams *Echtes Lernen*, *Kompetenzraster*, *Neuer Stundenplan* und *Lernkultur* koordiniert. Die Arbeitsgruppe *Weiterbildung* orientiert sich an den Anforderungen dieser Unterteams, um, wie bisher mit dem Lerncoaching oder den kooperativen Lernformen, die kollektiven Weiterbildungsveranstaltungen zu planen. (Portfolio und Interviews)

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Dem Schulteam ist es gelungen, mit dem neuen Schulmodell einen Lösungsansatz für einen stufen- und leistungsdurchmischten Unterricht zu finden. Die Qualitätssicherung und die Weiterentwicklung der Lernlandschaften erfolgen überlegt und abgestimmt.

Stärken

- Der Sekundarschule Petermoos ist es innerhalb von zwei Jahren erfolgreich gelungen, die gegliederten Sekundarklassen in das neue Schulmodell mit individualisierten Lernlandschaften umzuwandeln. Sie hat damit einen Lösungsansatz für den Umgang mit heterogenen Schülerinnen- und Schülergruppen gefunden. Dazu hat sie das Schulhaus in Lernateliers, Gruppenräume und *Palavrien* aufgeteilt. Die bestehenden Stufen jedes Jahrganges wurden in gleichgrosse durchmischte Coaching Gruppen oder Klassen eingeteilt. Die Hauptfächer wurden den Lernzielen des Lehrplans und der Lehrmittel entlang in *Lernwege* mit Aufgaben, Abgabekriterien und Lernkontrollen von den Fächerverantwortlichen im Informatiktool *LiT* erfasst und allen Lehrpersonen zugänglich gemacht. Die meisten Lehrpersonen arbeiten jetzt vor allem als Lernbegleiter oder Coaches mit einer Klassenverantwortung eng in den Lernateliersitzungen und intensiv in den Jahrgangsteams zusammen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten bis fast zur Hälfte ihres Stundenplanes in Eigenverantwortung gemäss ihrem Tempo an ihrem persönlichen Arbeitsplatz in der Pultgruppe eines Lernateliers. Das Team hat es geschafft, dank einer enormen Leistung seine gemeinsame Vision eines persönlicheren Unterrichts in die Wirklichkeit umzusetzen. (Beobachtungen, Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)

- Die Schule hat ein ungewöhnliches, funktionierendes Qualitätsmanagement. Puzzleartig führte das Team das neue Schulmodell in Einzelschritten jahrgangsweise ein und bildete danach sein Vorgehen in einem *Qualitätsmanagement-Konzept* ab. Für

ihre Entwicklung orientiert sich die Schule an einem für das Team innovativen und attraktiven Modell, das neue Perspektiven und Freiräume eröffnet. Das *Qualitätsmanagement-Konzept* der Schule beruht konsequent auf der parallelen Entwicklung zweier Pfeiler: dem Qualitätszyklus und der Lerngemeinschaft. Der Qualitätszyklus gibt die Etappen jeder Prozessentwicklung mit der Zielformulierung, der Planung, der Umsetzung und der Überprüfung der Zielerreichung vor. Die Lerngemeinschaft entwickelt sich gemäss den pädagogischen Grundsätzen der Schule (Kompetenz, Autonomie und soziale Eingebundenheit) in rollender Planung kontinuierlich weiter. Im Rahmen dieses Qualitätsmanagementkonzeptes hat sich die Schule im Schulprogramm 2011-15 zum Ziel gesetzt, das Grossprojekt *Lernlandschaften* weiterzuverfolgen. Die Jahresprogramme der Schuljahre 2010/11 und 2011/12 nehmen dieses Grobziel auf mit den Feinzielsetzungen *Gemeinsame Grundhaltungen*, *Individuelle Zielsetzungen mit verbindlichen Standards*, *Bessere Individualisierung*, *Bessere Wochenplanung* oder *Nachhaltigere Lernkultur*, welche die entsprechenden Arbeitsgruppen mit detaillierten Projektaufträgen umsetzen. (Portfolio und Interviews)

- Bei der Qualitätsentwicklung setzt die Schule das Projektmanagement überlegt und abgestimmt ein. Eine Steuergruppe der Schulgemeinde koordiniert die Arbeit zwischen den Schulen. Die Projektgruppe *Lernlandschaften Petermoos* steuert die Projektentwicklung in den verschiedenen Arbeitsgruppen oder Unterteams, die alle einen klaren Projektauftrag mit Zielen, Terminen, Ressourcenzuteilungen und Meilensteinen haben. Die Projektgruppen protokollieren ihre Tätigkeit und berichten regelmässig über ihre Fortschritte an der Schulkonferenz. Alle schriftlich befragten Lehrpersonen bestätigten, dass die Projekt- und Arbeitsgruppen klare Aufträge erhielten. (Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)

- Die Schule evaluiert ihre Entwicklungsarbeit regelmässig; sie lässt die Evaluationsergebnisse gezielt und ressourcenorientiert in die Weiterentwicklung einfließen. Die Tätigkeiten der Arbeitsgruppen wird regelmässig, beispielsweise in Murmelrunden oder Wandzeitungen, reflektiert. Das Jahresprogramm wird an den Teamtagegen genau und sehr selbstkritisch, häufig mit externer Moderation, überprüft. Die Ergebnisse und Konsequenzen aus dieser Standortbestimmung werden im Jahresbericht festgehalten und den Behörden, Eltern und Jugendlichen mitgeteilt. Sie sind auf der Internetplattform der Schule www.lela.info aufgezeichnet. Gelegentlich holt die Schule Feedback bei den Eltern und den Schülerinnen und Schüler zu den letzten Entwicklungen ein. Das Team ist sich bewusst, sich in einer heiklen Entwicklungsphase zu befinden, in welcher es das neue Schulmodell konsolidieren und gleichzeitig auch die Ressourcen schonend einsetzen muss. Es passt die bevorstehenden Entwicklungsschritte der Schule entsprechend sorgfältig an. (Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)

Verbindliche Kooperation

Das Petermoos Team arbeitet engagiert, verbindlich und wirksam im Unterricht, in der Klassenführung und in der Unterrichtsentwicklung zusammen.

Stärken

- Das Team verfügt über eine Vielzahl von Kooperationsgefässen, die es intensiv und gewinnbringend nutzt. Es arbeitet engagiert und wirksam im Unterrichtsalltag (Vorbereitung Stoffvermittlung, Lernüberprüfung, Klassenführung) in den Teamsitzungen, Kurzteamsitzungen und Lernlandschaftssitzungen. Wichtige Vorhaben und allgemeine Themen werden in der Schulkonferenz behandelt und zwischen den Jahrgangsteams abgestimmt. Die Unterrichtsentwicklung erfolgt parallel dazu in der Projektgruppe *Lernlandschaften* und wird kontinuierlich von den Unterteams implementiert. Zusätzlich wird sehr viel informell und bilateral besprochen und geregelt. Der Informationsfluss zwischen den Teams ist klar vereinbart und funktioniert. Die meisten Lehrpersonen erachten die Zusammenarbeit an der Schule als sinnvoll organisiert und angemessen verteilt. Sie sind zufrieden mit der Zusammenarbeit. (Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)

- Die Zusammenarbeit in den verschiedenen Teams ist verbindlich geregelt mit verschiedenen Abmachungen (Sonderpädagogisches Konzept, Arbeit in Lernlandschaften usw.). So verpflichten sich die Teammitglieder die Präsenzzeitencharta einzuhalten, welche die Anzahl Stunden, die eine Lehrperson in der Schule anwesend sein muss, festhält und dem neuen Berufsauftrag stark angegliedert ist. Auch schreiben die Teams gewisse Prinzipien ihrer Zusammenarbeit in Manuale fest. Bei der Abmachung von Verbindlichkeiten ist es dem Team wichtig, eine möglichst grosse Zahl von Lehrpersonen für eine Absprache zu gewinnen. Belange, die noch keine grosse Zustimmung gefunden haben, werden zurückgestellt, rege diskutiert und neu verhandelt bis möglichst alle damit einverstanden sind. Die Vereinbarungen und Beschlüsse werden meistens von allen Beteiligten eingehalten. (Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)

- Das Team hat eine starke Identität und eine selbstbewusste Teamkultur entwickelt. Diese Teamkultur zeichnet sich unter anderem aus durch Offenheit, Flexibilität, Engagement, hohem Arbeitseinsatz, Innovationsfreude und Experimentierlust. Die Lehrpersonen arbeiten gerne an der Schule. Sie behandeln alle Teammitglieder gleich berechtigt. Sie können grösstenteils Konflikte thematisieren und achten darauf, auch einen Austausch im informellen Rahmen zu pflegen. Das sehr freundlich und praktisch eingerichtete Lehrerzimmer ist Mittelpunkt und Treffpunkt aller Schulbeteiligten. Darin wird gelebt: gegessen, gesessen, besprochen und reflektiert. Spezielle Arbeitsgruppen der Schule sind für das Wohlergehen des Teams (z.B. Dekoration, Kaffee, Fruchteeinkauf, Wassermaschine) zuständig. Für einen Grossteil der Teammitglieder stehen Aufwand und Ertrag ihrer Arbeit in einem angemessenen Verhältnis. (Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)

- Durch die Kooperation im Team werden die Leistungsfähigkeit und die Qualität der Schule gesteigert. Das Team erlebt die Zusammenarbeit mehrheitlich als einen Gewinn. In den Interviews berichteten die Lehrpersonen, durch das neue Schulmodell sei die Unterrichtsqualität gestiegen. Alle Lehrpersonen orientierten sich an einer ähnlichen Vorstellung von gutem Unterricht. Die Arbeit im Team sei intensiviert worden. Sie hätten sich zuerst zum Unterrichtsinhalt finden müssen und seien jetzt täglich in Diskussion bezüglich der Klassenführung. Die Durchmischung der Klassen habe dazu geführt, dass es keine „schwierigen“ Klassen mehr gebe. Auch die Lernaufgaben führten dazu, dass kaum mehr Unterschiede zwischen Fach- und Lehrpersonen bestünden. Diese Fortschritte nehmen auch die Eltern wahr. (Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)

Schwäche

- Im Bereich der individuellen Lernbegleitung ist die Rolle der Lehrperson als Coach und die Zusammenarbeit des Teams diesbezüglich noch zu wenig abgestimmt. Dies zeigt sich in einer unterschiedlichen Praxis hinsichtlich der Lernlandschaften. Die Schülerinnen und Schüler werden nicht alle gleich optimal individuell betreut. Der Balanceakt zwischen Eigenverantwortung übergeben und saubere und zuverlässige Arbeit einfordern, ist dem Schulteam noch nicht restlos gelungen. Nicht alle Lehrpersonen führen die Coaching-Gespräche gleich regelmässig und persönlich durch. Die Planungsbücher werden zu verschieden zwischen den Jahrgängen eingesetzt. (Beobachtungen und Interviews)

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule informiert die Eltern sehr umfassend und offen. Diese sind jederzeit in der Schule willkommen und haben geeignete Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten.

Stärken

- Die Schule informiert die Eltern sehr umfassend und offen. Sie sind jederzeit in der Schule willkommen. Der *Infomonitor* informiert die Schulgemeinschaft über die aktuellen Anlässe der Schule. Mit dem *Pemo-Newsletter* hält die Schulleitung die Eltern über wichtige Belange der Schule auf dem Laufenden. Noch aktueller können sich die Eltern via die Homepage informieren. Dort gibt ihnen auch ein detailliertes *Eltern-ABC* Auskunft. Am Anfang der Sekundarschule erhalten die Eltern eine *Info-Mappe* und werden zu einem Elternabend eingeladen. Im zweiten Jahr finden Anlässe zur Berufswahl statt und im dritten wird der Abschluss zusammen gefeiert. Über *Lernwege*, Fortschritte, Prüfungsergebnisse und Exkursionen informiert in erster Linie das Planungsbuch. Bei Disziplinarschwierigkeiten werden die Eltern direkt kontaktiert. Für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf finden regelmässige Standortgespräche mit den Eltern statt. Bei den andern können die Eltern diese einberufen. Die Lehrpersonen stehen den Eltern jederzeit für Informationen oder einen Austausch

zur Verfügung. Die Elternzusammenarbeit ist in jedem Team geregelt. Der Schule ist es ein Anliegen, die Erziehung in Partnerschaft mit den Eltern wahrzunehmen. Dies spiegelt sich auch im Zufriedenheitsportfolio zu Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit (Abbildung 8, Wert 9) wieder, in welchem die Eltern das Item „Ich weiss, an wen ich mich mit Anregung oder Kritik wenden kann“ als Erfolgsfaktor der Schule werten. (Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)

→ Die Eltern haben verschiedene geeignete Mitwirkungsmöglichkeiten. Sie können sich für Anlässe wie den Sportmorgen als Helfer melden oder ihre Ideen für eine Mitwirkung einbringen. Das *Elternteam* leistet einen wertvollen Beitrag zur Schulgemeinschaft. Seine Rechte und Pflichten sind in einem Reglement transparent festgehalten. Es informiert laufend über seine Aktivitäten wie Elternstammtische oder Vorträge zu aktuellen Themen auf der Homepage. Als Bindeglied zwischen Eltern und Schule nehmen die Elternteammitglieder rege am Schulleben teil und berichten regelmässig darüber. Sie sind zum Beispiel an den Teamtage, an den Umstufungen, bei Festen, bei Anlässen der „Gesunde Schule“ oder am Pausenkiosk eingeladen. (Portfolio, schriftliche Befragung und Interviews)

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Es enthält nicht eine Beurteilung durch das Evaluationsteam, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule Petermoos unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern

haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Handlungsbedarf besteht allenfalls bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern weniger gut beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen prüfen.

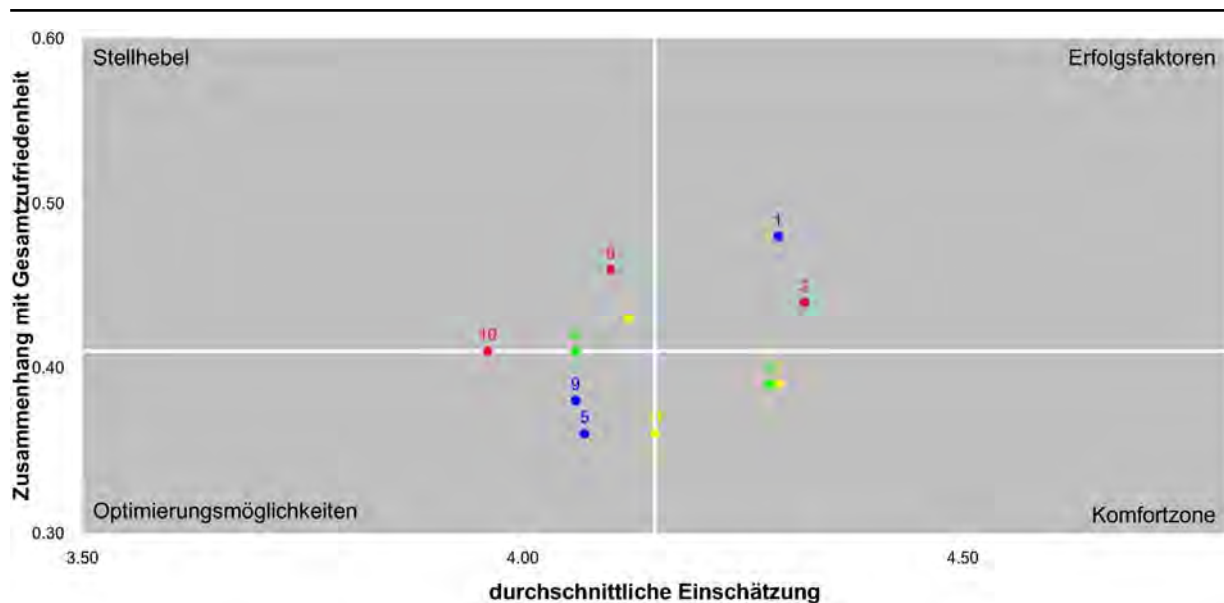
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die auf die Gesamtzufriedenheit wenig Einfluss haben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, bei diesen Merkmalen den erreichten Standard zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität geniessen.

Abbildung 6

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

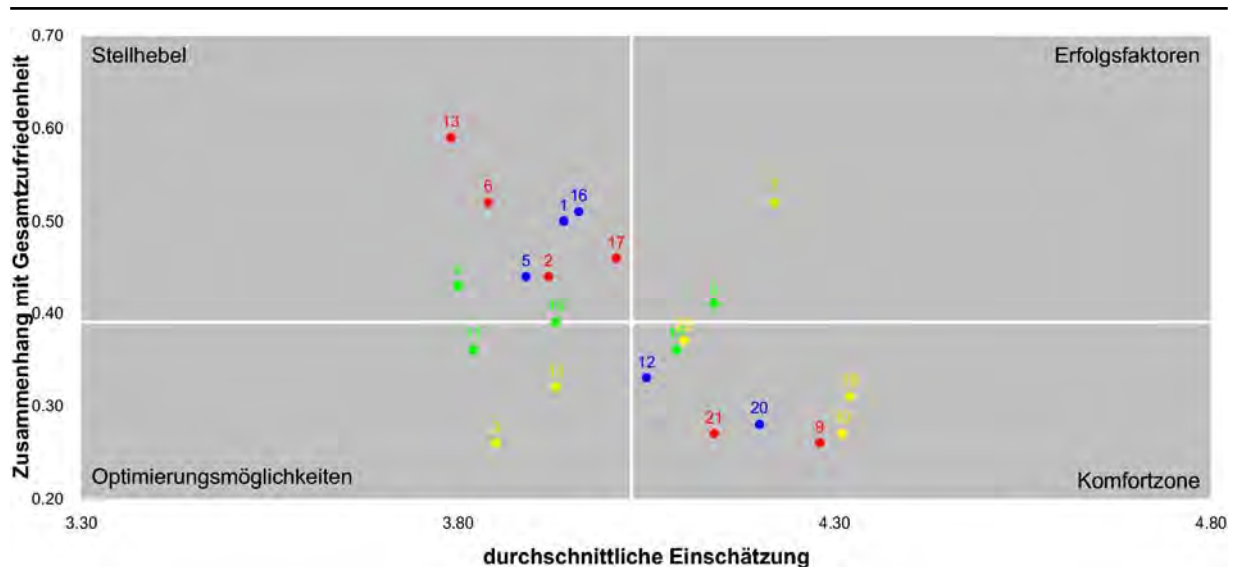


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/-innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/-innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/-innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/-innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/-innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

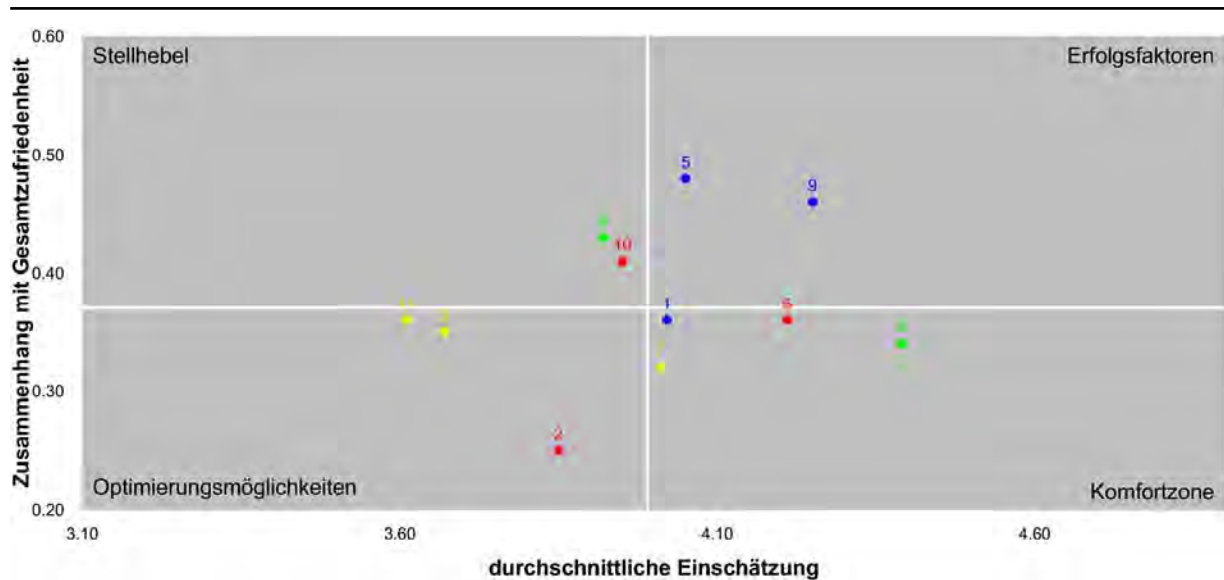


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 10 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/-innen.
- 11 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 12 Wenn die Schüler/-innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 13 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 14 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 15 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 16 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 17 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 8

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Lehr- und Lernarrangements

QUALITÄTSANSPRÜCHE

- Der Unterricht ist klar strukturiert.
- Die Lehrpersonen gestalten den Unterricht gezielt durch den begründeten Einsatz von Lehr- und Lernarrangements.
- Die Lehr- und Lernarrangements fördern das aktive und eigenverantwortliche Lernen.
- Die Lehr- und Lernarrangements fördern die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit dem eigenen Lernen.
- Die Schule unterstützt die Lehrpersonen in der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernarrangements.
- Die Lehr- und Lernarrangements werden von den Beteiligten als lernförderlich und motivierend erlebt.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstruktur

Die Lehrpersonen strukturieren den Unterricht und die Lernprozesse gut. Sie schaffen für die Jugendlichen einen nachvollziehbaren Orientierungsrahmen.

Stärken

- Die Lehrpersonen strukturieren und organisieren den Unterricht gut oder gar sehr gut. In fast allen Lektionen beobachtete das Evaluationsteam sinnvoll aufeinander aufbauende Arbeits- und Lernphasen. In den Lernateliers ist innerhalb eines Themenbereichs die Struktur der *Lernwege* mit den *Lernschritten* und den *Lernaufgaben* vorgegeben. Die verschiedenen Schritte bauen logisch und nachvollziehbar aufeinander auf. Regeln zum Verhalten im Unterricht waren meist klar, Abläufe vertraut und eingespielt und die Arbeitsräume gut organisiert. Die für einen reibungslosen Unterricht benötigten Unterrichtshilfsmittel, Lehrmittel sowie Ordner mit Lösungen zur Selbstkorrektur etc. waren in genügender Menge vorhanden und gut zugänglich. Die Jugendlichen konnten ungehindert arbeiten. In Teamteaching-Situationen waren die Rollen und Zuständigkeiten der involvierten Personen zum Vornherein abgesprochen und auch durch den jeweiligen Fachbereich vorgegeben, auf den sie spezialisiert waren. Die Betreuung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrpersonen war bei Fragen ebenfalls sichergestellt. All diese Faktoren führten dazu, dass die Unterrichtszeit sehr gut für das Lernen genutzt werden konnte.

- Die Jugendlichen erhalten von den Lehrpersonen einen angemessenen und nachvollziehbaren Orientierungsrahmen zum Unterricht sowie zu den angestrebten Lern- und Arbeitszielen. In den Lektionen ausserhalb der Lernateliers informierten sie mündlich und schriftlich teilweise über Inhalte und Ziele des Unterrichts, hielten Rückschau auf bereits Behandeltes oder machten einen Ausblick auf bevorstehende Tests. In den Coaching-Lektionen planen die Schülerinnen und Schüler die im Lernatelier bevorstehenden Lernschritte. Sie nutzen dazu ihre Planungshefte und erhalten dabei Unterstützung durch die Coaches und die Unterrichtsassistenz. Die Lernschritt-Auftragszettel enthalten Angaben, welche den Schülerinnen und Schülern eine gute Orientierung geben über Lernziele, Lerninhalte, Übungsaufgaben, Arbeitsformen sowie über die zur Verfügung stehende Zeit. Im Lernatelier-Unterricht können sich die Jugendlichen vorwiegend an den klaren Lernatelier-Regeln, an eingespielten Abläufen sowie an den Lernschritt-Aufträgen orientieren. Teilweise werden die Schülerinnen und Schüler quintalsweise über Inhalte und Ziele des Unterrichts informiert. In der schriftlichen Befragung gaben vier Fünftel der Jugendlichen an, dass die Lehrpersonen im Voraus sagen würden, was die Lernziele seien und was bei Aufgaben und Übungen wichtig sei. (Unterrichtsbeobachtungen, Portfolio, Interviews)

- Die meisten Lehrpersonen drücken sich gegenüber den Schülerinnen und Schülern in einer leicht verständlichen und einprägsamen Weise aus. In den meisten Lektio-

nen beobachtete das Evaluationsteam, dass Lehrpersonen und Jugendliche sich miteinander in hochdeutscher Sprache verständigten. Die Sprechweise der Lehrpersonen war meist sehr deutlich und prägnant, so dass diese auch im Flüsterton sehr gut zur Geltung kam. Wichtiges wurde besonders betont, die Sätze deutlich und klar formuliert. (Unterrichtsbeobachtungen)

- Die Lehrpersonen erteilen meist klare und präzise Aufträge mit bekannten Leistungserwartungen. Aufträge werden sowohl mündlich als auch schriftlich erteilt, wobei die meisten Anleitungen schriftlich erfolgen. Am häufigsten geschieht dies mit Hilfe der Lernschritt-Aufträge, welche meist sehr deutlich und detailliert den Inhalt des Auftrages, die dafür zur Verfügung stehende Zeit sowie die Erwartungen an Umfang und Qualität des Arbeitsproduktes beschreiben. Zudem stützen sich die Lehrpersonen bei ihren Auftragserteilungen auf Beschreibungen in den Lehrmitteln und auf Arbeitsblättern ab. Die Schülerinnen und Schüler konnten aufgrund dieser Praxis ihre Aufträge meist gut und reibungslos umsetzen. Bei Unklarheiten hatten sie jederzeit Gelegenheit, ihre Lehrpersonen um Hilfe zu bitten. (Unterrichtsbeobachtungen, Unterlagen)

Zielkonforme Lernarrangements

Die Lehr- und Lernarrangements sind den Unterrichtszielen mehrheitlich angemessen. Das Methodenrepertoire wird zu wenig für eine ausgewogene Unterrichtsgestaltung eingesetzt.

Stärken

- Die Lehrpersonen wählen Lehr- und Lernarrangements, welche mehrheitlich den Unterrichtszielen angemessen sind. Für die Wahl der Settings stehen vorwiegend Fachziele, lerntechnische sowie unterrichtsorganisatorische Aspekte im Vordergrund. In fast allen besuchten Lektionen konnte das Evaluationsteam eine gute bis sehr gute Praxis beobachten. Dabei waren zwischen dem Unterricht innerhalb und ausserhalb der Lernateliestunden deutliche Unterschiede in der Methodenwahl festzustellen. In den Lernateliers arbeiteten die Schülerinnen und Schüler vorwiegend alleine und ruhig an ihren Schreibplätzen oder an den Computer-Stehplätzen. Für Besprechungen oder gemeinsame Übungen mit Lernpartnern durften sie sich für eine beschränkte Zeit ins *Palavrium* oder in Nebenräume zurückziehen. Während der Inputlektionen wurde für die Vermittlung neuen Stoffes oder für die Einführung in einen Themenbereich häufig lehrpersonenzentrierter Plenumsunterricht gewählt. Dieser wechselte sich teilweise mit kooperativen Elementen (z.B. Placemat, Gruppenpuzzle) oder Rollenspielen, Plenumsdiskussionen sowie Partnerarbeiten ab. Die Jugendlichen schätzen die Möglichkeit, in den Lernateliers selbständig arbeiten zu dürfen. (Unterrichtsbeobachtungen, Interviews, Portfolio, Unterlagen)
- Die im Unterricht angewandten Sozialformen sind grossteils den Unterrichtszielen angemessen. Die Lehrpersonen wählen die Sozialformen je nachdem, welche Phasen des Lernens der Unterricht gerade abdeckt, welches Thema bearbeitet wird und

wieviel Zeit dafür zur Verfügung steht. Ausserdem sind in den Lernschritt-Aufträgen die Sozialformen bereits vorgeschlagen. Die Lehrpersonen stellen die Lernpartnerschaften oder Arbeitsgruppen unterschiedlich zusammen. Sie tun dies nach besonderen Kriterien (z.B. Gender, Interaktion, soziale Aspekte, Leistungsfähigkeit), nach Zufall oder lassen den Jugendlichen die Wahl, mit wem sie zusammen arbeiten möchten. Die meisten Lehrpersonen, Eltern und Jugendlichen gaben in der schriftlichen Befragung an, dass die Schülerinnen und Schüler in der Schule lernen würden, mit anderen Jugendlichen zusammenzuarbeiten. (Unterrichtsbeobachtungen, Interviews, Schriftliche Befragung, Unterlagen)

Schwächen

- Die Auswahl der Lehr- und Lernarrangements berücksichtigt die unterschiedlichen Lerntypen sowie Bildungsziele in den überfachlichen Kompetenzbereichen zu wenig. Oft werden bei deren Wahl Fachziele, lerntechnische sowie unterrichtsorganisatorische Aspekte beigezogen. Zudem seien die von den Fächerverantwortlichen ausgearbeiteten Module (*Lernwege / Lernschritte*) bereits methodisch so detailliert ausgestaltet und der Zeitdruck oft so gross, dass die anwendenden Lehrpersonen kaum mehr etwas an den Programmen ändern würden. (Unterrichtsbeobachtungen, Interviews, Unterlagen)

- Insgesamt ist an der Schule ein breites Methodenrepertoire vertreten, dieses wird aber teilweise noch zu wenig selbstverständlich und kaum zielgerichtet eingesetzt. In den Interviews wurden von den Lehrpersonen häufig die Vorzüge kooperativer Lernformen erwähnt, gleichzeitig aber auch eingeräumt, dass diese und weitere Sozialformen zu wenig zur Anwendung gelangen würden. Generell sei der Unterricht noch allzu textlastig. Die Jugendlichen und Eltern meinten in den Interviews, dass die Schülerinnen und Schüler in den Lektionen sehr oft alleine und ruhig arbeiten oder sehr viel zuhören müssten und der Unterricht insofern recht einförmig sei. Als häufigste Sozialform wurde von den Jugendlichen die Partnerarbeit genannt. Im Lernatelier würde diese aber nicht immer den erwünschten Erfolg bringen. Die dafür erlaubte Zeit sei oft zu kurz, das für die Partnerarbeit gedachte *Palavrium* deswegen auch nicht gut genutzt. Entsprechende Beobachtungen zu den in diesem Abschnitt erwähnten Aspekten machte das Evaluationsteam auch in den Unterrichtsbesuchen.

Aktives Lernen

Die Jugendlichen erhalten häufig Gelegenheit, das eigene Lernen und Arbeiten selbständig zu planen und aktiv umzusetzen.

Stärken

- Die Schülerinnen und Schüler planen und realisieren weite Teile ihrer Lernprozesse selber. Zu Wochenbeginn erhalten die Jugendlichen zu den *Lernwegen* verschiedener Fächer neue *Lernschritte*. Diese können sich über eine oder gleich mehrere Wochen hinweg ziehen. Anhand des Stundenplans, der Lerninhalte und der Abgabekriterien bestimmen sie, wann sie welche *Lernschritte* und *Aufträge* bearbeiten wollen. Ihre Disposition tragen sie in das Planungsbuch ein. Vorwiegend Schülerinnen und Schüler, welche bei der Planung Mühe bekunden, werden durch die *Coaches* und die *Klassenassistenz* gut unterstützt. Darüber, wie die Schülerinnen und Schüler in die Methodik des Planens eingeführt wurden, erhielt das Evaluationsteam in den Interviews unterschiedliche Angaben. Allgemein betrachtet, werden die Jugendlichen aber ausreichend auf diese Anforderungen vorbereitet. Die meisten Eltern und Jugendlichen gaben in den Interviews und in der schriftlichen Befragung an, die Schülerinnen und Schüler würden in der Schule lernen, selbständig zu arbeiten. Das Ergebnis der Befragung lag hier signifikant über dem bisherigen kantonalen Mittelwert. (Unterrichtsbeobachtungen, Interviews, Portfolio)

- Die Jugendlichen erhalten während des Unterrichts Aufgaben zur selbständigen Auseinandersetzung mit den Lerninhalten und Lernzielen. In den meisten Lektionen konnte das Evaluationsteam beobachten, wie die Schülerinnen und Schüler sich aktiv mit anspruchsvollen Lerninhalten und Problemstellungen auseinandersetzten. Beispiele dafür waren das Erarbeiten eines Konstruktionsplanes für einen Nutzgegenstand, das Ergreifen verschiedener Lösungswege für mathematische Aufgaben oder das dialogische Üben von Gesprächen in einer Fremdsprache. Aber vorwiegend kam eine Vielzahl von Aufgaben aus Lehrmitteln, Lernsoftwares und Arbeitsblätter zum Einsatz. Zur Bearbeitung der Aufgaben und Übungen erhielten die Schülerinnen und Schüler meist den ihnen und dem Auftrag angemessenen Handlungsspielraum. Im dritten und zweiten Jahrgang können Schülerinnen und Schüler, die in den Fachnoten bestimmten Mindestanforderungen genügen, den Status *Masterlearner* erlangen. Dieser gewährt ihnen zusätzliche Freiheiten in der persönlichen Gestaltung ihres Lernens. Umgekehrt werden die *Lernatelier-Piraten* des dritten Jahrgangs diesbezüglich in ihren Freiheiten eingeschränkt. (Interviews, Unterrichtsbeobachtungen, Portfolio)

- Die Schülerinnen und Schüler werden mehrheitlich gut dazu motiviert, sich im Unterricht aktiv einzubringen. Der Ansporn erfolgt vorwiegend durch die Schaffung extrinsischer Motivationsmomente (Vermeidung von Misserfolgserlebnissen und von Druck durch Einhaltung der Abgabetermine und der Unterrichtsregeln, durch Lernen auf Prüfungen etc.). Als motivierend bezeichneten die Schülerinnen und Schüler in den

Interviews vorwiegend die Tatsache, dass sie oft selbständig arbeiten oder auch paarweise etwas besprechen oder üben dürften. (Unterrichtsbeobachtungen, Interviews)

Schwächen

- Die Auseinandersetzung mit Lerninhalten durch entdeckendes, experimentierendes oder handlungsorientiertes Lernen erfolgt selten. Die Jugendlichen erfahren Sachverhalte vorwiegend über Lerntexte, durch Zuhören, über Bilder oder teilweise auch via audiovisuelle Hilfsmittel. Dies zeigte sich deutlich in allen besuchten Lektionen und wurde ebenso in den Interviews von den Lehrpersonen, Jugendlichen und Eltern erzählt. Es sei selten der Fall, dass es für die Schülerinnen und Schüler Gelegenheiten gebe, forschend und entdeckend vorzugehen und beispielsweise einen Schweinefuss oder eine Nachtkerzenblüte zu sezieren. Insofern wird die Freude und Motivation am forschenden Lernen und an der handlungsorientierten Auseinandersetzung mit der Umwelt nur wenig gefördert.

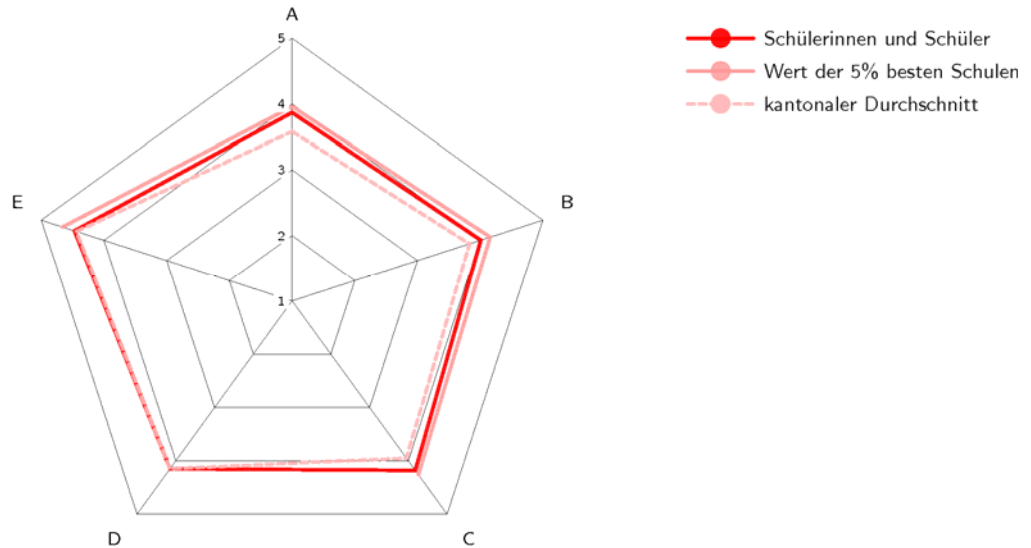
- Der Sinn des Umganges mit dem Planungsbuch ist nicht für alle Jugendlichen ersichtlich. Einige Schülerinnen und Schüler meinten, sie würden die Planung lediglich für die Lehrpersonen und nicht für sich selber machen. Im Verlaufe der Woche würden sie sowieso anders arbeiten als geplant, was niemand kontrolliere. (Interviews, Unterrichtsbesuche)

Abbildung 9

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/-innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Lernreflexion

Die Lehrpersonen unterstützen die Jugendlichen bei der Reflexion der Arbeitsplanung und der eigenen Leistungen. Die Anwendung sowie Reflexion von Lernstrategien und Arbeitstechniken erfolgen zu wenig gezielt.

Stärken

- Die Lehrpersonen unterstützen die Schülerinnen und Schüler darin, die Arbeitsplanung und die Lernerfolge zu reflektieren. Die Jugendlichen setzen sich wöchentlich während der Planungsphase mit dem Verlauf der vergangenen Woche auseinander. Dabei halten sie vorwiegend fest, wo noch fachliche und planungsbedingte Schwierigkeiten liegen. Aus den festgestellten Defiziten formulieren sie Ziele für die kommende Woche. Hauptsächlich schwächere Schülerinnen und Schüler erhalten dabei von den Lehrpersonen und der Klassenassistenten Unterstützung. Mindestens alle drei Wochen ist ein Coaching-Gespräch mit der Klassenlehrperson vorgesehen. Dabei stehen die fachlichen Leistungen und das Arbeitsverhalten im Zentrum der Betrachtungen. Anhand der gemachten Feststellungen formulieren die Lehrpersonen mit den Schülerinnen und Schülern zusammen Ziele für die kommenden drei Wochen. Diese werden in den persönlichen Planungsbüchern der Jugendlichen eingetragen. Im Bereich der Sonderpädagogik befassen sich die Lehrpersonen zusammen mit den Jugendlichen in engeren Zeitintervallen mit dem Lernen und den daraus hervorgehenden Lernerfolgen. (Unterrichtsbeobachtungen, Interviews, schriftliche Befragung, Portfolio, Unterlagen)
- Die Lehrpersonen erkennen die Schwierigkeiten und Stärken der Jugendlichen und gehen mehrheitlich konstruktiv mit diesen um. In den meisten beobachteten Lektionen gingen die Lehrpersonen gut auf die Überlegungen der Jugendlichen ein und gaben zu den Leistungen differenziert sowie förderorientiert Rückmeldung. Bei Misserfolgen oder nicht den Erwartungen entsprechenden Ergebnissen und Antworten ermunterten die Lehrpersonen, nochmals darüber nachzudenken, erneut den Faden aufzunehmen und weiterzumachen. Oft boten sie dabei Unterstützung, indem sie die Jugendlichen im Zwiegespräch bei ihren Denk- und Lösungswegen abholten. Die Schülerinnen und Schüler erhielten die Chance, aus Fehlern zu lernen und es nochmals besser zu machen. (Interviews, Unterrichtsbeobachtungen)
- Die Schülerinnen und Schüler werden sowohl auf explizite als auch implizite Weise in ihren lern- und arbeitstechnischen Kompetenzen gefördert. Aufgrund der Einführung der Lernateliers und dem damit verbundenen selbstorganisierten Lernen, werden die Jugendlichen vorwiegend mit dem Bereich der Arbeitsplanung vertraut gemacht. Diesbezüglich konnte das Evaluationsteam in den Lektionen bei den Jugendlichen eine meist grosse Gewandtheit und Selbständigkeit beobachten. Die Lehrpersonen führen die Schülerinnen und Schüler in dieses Thema ein und lassen sie anschliessend im Schulalltag Erfahrungen mit zunehmendem Schwierigkeitsgrad machen. Ähnlich verhält es sich mit weiteren Lern- und Arbeitstechniken, welche die Lehrper-

sonen in den Schulalltag einfließen lassen. In den Interviews erfuhr das Evaluationsteam von verschiedenen Techniken (Mindmapping, Advanced Organizer, Poster Organizer, Clustering, Lesetechnik oder Lernkartei), welche die Jugendlichen bei der Strukturierung oder beim Vertiefen von Lerninhalten unterstützen sollten.

Schwächen

- Die Möglichkeiten der wöchentlichen Selbstreflexionen und der Coaching-Gespräche werden teilweise zu wenig genutzt. Die Schülerinnen und Schüler werden kaum dazu angehalten, sich mit ihrem eigenen Lernwegen und Lernstrategien auseinanderzusetzen. Wie bereits erwähnt, werden die Reflexionen vorwiegend auf die fachlichen Leistungen und auf das Arbeitsverhalten fokussiert. Sowohl die wöchentlichen Selbstreflexionen als auch die alle drei Wochen vorgesehenen Coaching-Gespräche gehen aber nur ausnahmsweise auf den Zusammenhang zwischen gewählten Lernstrategien und den damit zusammenhängenden Lernerfolg ein. Dieser Bereich wird fast gänzlich von den Betrachtungen ausgeklammert. Gut die Hälfte der interviewten Schülerinnen und Schüler äusserte sich zu den Coaching-Gesprächen kritisch und meinte, dass diese nur wenig oder gar nichts für das weitere Lernen bringen würden. Teilweise würden die Gespräche von der Lehrperson vergessen und nicht wie vorgesehen mindestens alle drei Wochen stattfinden.
- Der Umgang mit Fehlern ist teilweise zu defizitorientiert. Vereinzelt beobachtete und hörte das Evaluationsteam davon, dass auch gute Antworten, die nicht vollständig den Erwartungen der Lehrperson entsprechen, nicht einmal teilweise gewürdigt und stattdessen als falsch stehen gelassen werden. Verschiedentlich erhielten die Schülerinnen und Schüler bei falschen Ergebnissen zu wenig Unterstützung bei der selbständigen Lösungsfindung. (Unterrichtsbeobachtungen, Interviews)
- Das Evaluationsteam erhielt in den Interviews und in den beobachteten Lektionen zum Thema Lern- und Arbeitstechniken auseinandergelungene Eindrücke. So konnten beispielsweise Jugendliche beobachtet werden, die eine sehr gute Arbeitsplatzorganisation hatten und andere, denen diese sichtlich Mühe bereitete. Lern- und Arbeitstechniken werden demnach auf unterschiedliche Weise eingeführt, vertieft und im Schulalltag eingesetzt. Auch Lehrpersonen gaben in den Interviews zum Ausdruck, dass dieser Bereich noch besser koordiniert werden sollte.

Unterstützung der Lehrpersonen

Die Schule unterstützt mit geeigneten strukturellen Massnahmen die Lehrpersonen bei der Weiterentwicklung und Anwendung von Lehr- und Lernarrangements. Der Austausch von Unterrichtshilfsmitteln und das Wissensmanagement sind weitere zentrale Elemente.

Stärken

- Die Schule Petermoos hat in den vergangenen Jahren ihr bisher gegliedertes Sekundarschulmodell reflektiert und mit dem neuen System der *Lernlandschaften* eine nachhaltige Form zur Förderung der Jugendlichen gefunden. Innerhalb der Jahre 2009 bis 2011 wurde in allen drei Jahrgängen auf dieses Modell umgestellt. Oberste Ziele sind: die Jugendlichen zu selbstgesteuertem und eigenverantwortlichem Lernen zu führen, die kognitiven Leistungsziele den unterschiedlichen Leistungsvoraussetzungen der Jugendlichen anzupassen und die Sozialkompetenzen, das individuelle und geführte Lernen sowie den Rollenwechsel der Lehrpersonen von Vermittlern zu Coaches zu fördern. Mit den Lernateliers und der damit verbundenen Einteilung eines Jahrganges in gleich grosse, heterogene Gruppen konnten diese Ziele weitgehend umgesetzt und auch organisatorische Probleme gelöst werden. Die gemischten Stammklassen und die individuelle Arbeit in den Lernateliers führten zu einer Entspannung im Schulalltag, da u.a. der Unterschied zwischen A- und B-Schülerinnen und -schülern praktisch nicht mehr wahrnehmbar ist. Ausserdem sichern einheitliche Unterrichtsregeln innerhalb des selben Lernateliers mit bis zu 50 Jugendlichen eine ruhige, arbeitsfördernde Atmosphäre. Die Eltern zeigten sich in den Interviews mit dem Wechsel zum neuen System mehrheitlich zufrieden. (Interviews, Portfolio)
- Das Kollegium reflektiert Inhalte und Strukturen seines Unterrichts kontinuierlich und passt diese den gemachten Erfahrungen und den Anforderungen einer nachhaltigen Ausbildung der Jugendlichen an. Die Zusammenarbeit erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen und in verschiedenen Kooperationsgefässen. Die Optimierung und Weiterentwicklung des aktuellen Schulmodells obliegt der Arbeitsgruppe Schulmodell. In den Kurz-Teamsitzungen der Jahrgangsteams finden Absprachen betreffend der Stoffinhalte und der Planung statt. In den *Lernlandschaftssitzungen* treffen die involvierten Lehrpersonen interne Absprachen, welche die jeweilige *Lernlandschaft* betreffen. Halbjährlich treffen sich alle Lehrpersonen des Kollegiums zu einem jahrgangsübergreifenden Erfahrungsaustausch zu den *Lernlandschaften*. Um den Erfahrungstransfer zu intensivieren, bestehen bereits Ideen, sich jährlich dreimal zu treffen. Ein guter Austausch erfolgt über die Fächerverantwortlichen, welche rege über die Jahrgänge hinweg zusammenarbeiten. Über eine Wandzeitung im Lehrzimmer teilen sich die Lehrpersonen Erfahrungen mit, welche sie im Rahmen ihres Unterrichts gemacht haben. Die Wirkungen des Erfahrungsaustauschs insgesamt werden auch von den Eltern und den Lehrpersonen wahrgenommen. Sie erwähnten in den Interviews, dass seit der Einführung des neuen Systems bis jetzt deutliche Verbesserungen spürbar seien. (Interviews, Portfolio)

- Die Schule sorgt für eine angemessene Weiterbildung der Lehrpersonen im Bereich der Unterrichtsgestaltung. Um sich auf das neue Schulmodell sorgfältig vorzubereiten, hat das Schulteam in den letzten Jahren mehrere gemeinsame Weiterbildungen zu diesem Themenbereich besucht (z.B. Kooperative Lernformen, Lerncoaching, Lernwege, Begabungs- und Begabtenförderung, Förderplanung, Besuch im *Haus des Lernens* in Romanshorn). Die Arbeitsgruppe Weiterbildung ist zuständig für die Koordination der Weiterbildungen und für den Wissensaustausch unter den Lehrpersonen. Jährlich stehen fünf Weiterbildungstage auf dem Programm, welche ebenfalls vorwiegend für diesen Themenbereich verwendet werden. (Interviews, Portfolio)
- Es gibt an der Schule eine breite Palette an Unterrichtsmaterialien, die unter den Lehrpersonen ausgetauscht werden. Mit den *Lernlandschaften* wurde auch eine Reihe unterstützender Strukturen geschaffen, ohne die ein solches Unterrichtssystem nicht umsetzbar wäre. Dazu gehören die EDV-Anwendungen *ViT (Verwaltung im Team)* und *LiT (Lernen im Team)*, *LiT* umfasst die *Lernwege* und die dazu gehörenden *Lernschritte* und Lernaufgaben. Diese werden von den Fächerverantwortlichen in Absprache gemeinsam oder in Einzelarbeit ausgearbeitet. Sämtliche in einem *Lernweg* notwendigen Unterlagen (z.B. Lernschrittbeschreibungen, Übungsaufgaben, Prüfungen) sind auf dem Schulserver abgelegt und den involvierten Lehrpersonen zugänglich. *ViT* ermöglicht den Lehrpersonen, die Daten der Schülerinnen und Schüler (z.B. bearbeitete oder noch ausstehende Lernschritte, Noten, Einträge zu Verhalten) sowie Stundenpläne zentral abzulegen und anderen Lehrpersonen verfügbar zu machen. Die intensive Zusammenarbeit der Lehrpersonen auf verschiedenen Ebenen sowie die Sammlung an Experimentier- und Anschauungsmaterial für den Mensch- und Umwelt-Unterricht sind weitere Pfeiler, welche den Lehrpersonen die Unterrichtsgestaltung erleichtern. Generell herrsche eine offene Kommunikation unter den Lehrpersonen. Diese ermöglichen es, Ideen einzubringen und bereits Erarbeitetes zu hinterfragen sowie zu überarbeiten. (Interviews, Portfolio)

ENTWICKLUNGSHINWEIS

Zielkonforme Lernarrangements und Lernreflexion

- **Wir empfehlen Ihnen, die Lehr- und Lernarrangements gezielter an den Lerntypen sowie an der Förderung überfachlicher Kompetenzen auszurichten. Geben Sie den Jugendlichen häufiger die Gelegenheit, Lernwege sowie Lernstrategien und den damit zusammenhängenden Lernerfolg zu reflektieren.**
-

Im Rahmen der Lernateliers geben Sie den Schülerinnen und Schülern Übungsmöglichkeiten, welche vorwiegend text- oder grafiklastig sind und sehr oft in Einzelarbeit zu bewältigen sind. Handlungsorientiertes oder entdeckendes Lernen kommt nur wenig zum Zug. Die verwendete Palette an Lehr- und Lernarrangements wird hiermit nur einem Teil der Lerntypen Ihrer Klassen gerecht und ist kaum dazu geeignet, die ursprünglich angestrebte Förderung der Sozialkompetenzen zu gewährleisten. Sie haben bereits sehr gute Instrumente zur Selbstreflexion eingerichtet, diese werden aber noch zu wenig konsequent angewendet. Sie fokussieren sich vorwiegend auf die Planung des selbstorganisierten Lernens und auf die Lernzielerreichung fachlicher Natur. Die Überprüfung des echten Lernerfolges und das individuelle Feedback erfolgen teilweise zu wenig vertieft. Zur besseren Nutzung der bestehenden Reflexionskultur und um den Schülerinnen und Schülern auf breiterer Ebene adäquate Lernangebote bieten zu können, sehen wir die folgenden Möglichkeiten:

- Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler benötigen spezifische Methodenkenntnisse, damit selbstgesteuerte, individualisierende und differenzierende Unterrichtsarrangements erfolgreich eingesetzt werden können. Definieren Sie eine Palette bestimmter Lern- und Arbeitstechniken, welche die Schülerinnen und Schüler beherrschen müssen.
- Führen Sie diese Methodenkenntnisse bei den Lehrpersonen und den Lernenden sorgfältig und schrittweise ein. Bauen Sie diese Kompetenzen bei den Jugendlichen altersgerecht und über die Jahrgänge hinweg koordiniert auf.
- Geben Sie den Jugendlichen regelmässig Möglichkeiten, diese Lern- und Arbeitstechniken anzuwenden.
- Bilden Sie sich im Team im Bereich der kooperativen Lernformen weiter.
- Verwenden Sie vermehrt kooperative Lernmethoden, welche den Schülerinnen und Schülern die gemeinsame, aktive Auseinandersetzung mit Lerninhalten ermöglichen.
- Stellen Sie den Jugendlichen häufiger Angebote zur Verfügung, welche zu bestimmten Lerngegenständen unterschiedliche Lernwege beinhalten (Lernweg im üblichen Sinne und nicht im Sinne Ihres Systems *LiT*). Berücksichtigen Sie in diesem Zusammen-

hang auch Settings, welche forschendes und handlungsorientiertes Lernen ermöglichen.

- Erweitern Sie die derzeitige Praxis der Reflexion mit Planungsbuch und Coaching-Gesprächen. Unterstützen Sie die Jugendlichen darin, Lernstrategien, Lernwege und Lernerfolge sorgfältig zu reflektieren und entsprechende Zusammenhänge zu erkennen. Die Schülerinnen und Schüler werden dadurch befähigt, autonom passende Lernwege und Lerntechniken für sich zu wählen und sich an Lernzielen, resp. Kompetenzrastern anstelle von Lerninhalten zu orientieren.
- Einigen Sie sich im Team über Ihre Rolle als Coach und deklarieren Sie diese gegenüber den Schülerinnen und Schülern.
- Überprüfen Sie Ihre bereits bestehenden *Lernwege* und *Lernschritte* des *LiT* hinsichtlich der erwähnten Punkte und nehmen Sie entsprechende Änderungen vor.

Anhänge

A1 Methoden und Instrumente der externen Schullevaluation

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Petermoos finden sich im Anhang A4.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, zur Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Befragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Zusammenarbeit) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebung fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, wogegen mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern in der Regel Gruppeninterviews geführt werden.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aufgrund der gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben, die Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz, im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Für die Beurteilung werden die quantitativen und die qualitativen Daten den einzelnen Qualitätsansprüchen und Indikatoren zugeordnet. So wird sichtbar, wo die Einschätzung der verschiedenen Gruppen einheitlich ist und wo die unterschiedlichen Perspektiven zu abweichenden Beurteilungen führen. Der Einsatz der verschiedenen qualitativen und quantitativen Methoden (Umfrage, Beobachtung, Dokumentenanalyse etc.) sowie der Einbezug der verschiedenen Personengruppen (Schüler/Schülerinnen, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung, Schulpflege etc.) führen zu einem breit abgestützten Bild der Schule, das durch die Abstimmung der EvaluatorenInnen im Team auch personell trianguliert wird.

A2 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Aussagen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn bei der Arbeit einzelner Personen gravierende Qualitätsmängel festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informieren. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schulleitung und an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse einer bestimmten Schule grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Die meisten Schulen publizieren den Evaluationsbericht im Internet. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse aktiv informiert, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A3 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Viviane Hoyer-Jacot (Leitung)
- Marco Büchli
- Isidor Riedweg

Kontaktpersonen der Schule

- Ueli Müller (Koleitung)
- Ralph Zollinger (Koleitung)
- Walter Stein (Schulverwaltung)

Kontaktperson der Schulpflege

- Marlise Fahrni (Präsidentin)

A4 Ablauf, Evaluationsaktivitäten, Evaluationsplan

Vorbereitungssitzung:	30.05.2011
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	07.10.2011
Rücksendung der Fragebogen:	07.10.2011
Planungssitzung:	15.11.2011
Evaluationsbesuch:	12.-14.12.2011
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	10.01.2012

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch Team

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Sekundarstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

18	Unterrichtsbesuche
1	Pausenbeobachtung

Interviews

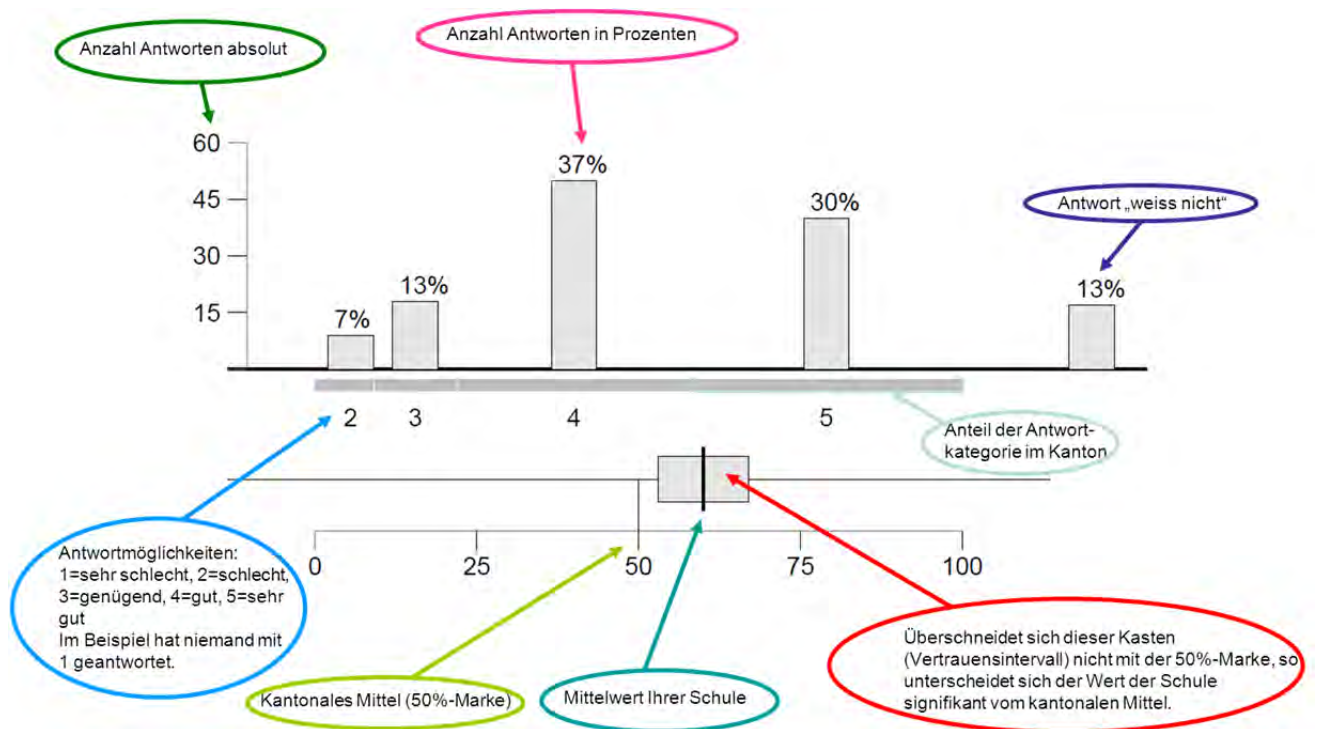
4	Interviews mit insgesamt	22	Schülerinnen und Schülern
5	Interviews mit insgesamt	20	Lehrpersonen
1	Interview mit	2	Schulleitern
1	Interview mit	3	Mitgliedern der Schulpflege
4	Interviews mit insgesamt	20	Eltern
3	Interviews mit insgesamt	5	Schulmitarbeitenden

Evaluationsplan Sekundarschule Petermoos

	Montag, 12. Dezember 2011			Dienstag, 13. Dezember 2011			Mittwoch, 14. Dezember 2011		
	Viviane Hoyer	Marco Büchli	Isidor Riedweg	Viviane Hoyer	Marco Büchli	Isidor Riedweg	Viviane Hoyer	Marco Büchli	Isidor Riedweg
07.15 – 08.15	Einführung in Applikationen (Lit, Vit, etc.) durch U. Müller und Führung durch Lernlandschaften durch SCH								
08.30 – 09.15	UB 01 Kl. 1a M1/II P. Füg Zi. 3-1	UB 02 Kl. 2a F2/II S. Brumann Zi. 5-1	UB 03 Kl. 3a CG E. Weber Zi. 1-3	UB 07 Kl. 3d LA B. Alter Zi. 2	UB 08 Kl. 1d LA N. Furegati Zi. 4	UB 09 Kl. 2b CG M. Rätz Zi. 5-3	UB 13 Kl. 1e CG U. Huber Zi. 4-3	UB 14 Kl. 2f LA K. Sollberger Zi. 6	UB 15 Kl. 2e LA P. Frei Zi. 6
09.15 – 10.00	UB 04 Kl. 2c LA P. Castelli Zi. 5	UB 05 Kl. 3b CG FSchellenbaum Zi. 1-2	UB 06 Kl. 1b M1/II E. Peyer Zi. 3-1	UB 10 Kl. 2d LA B. Constantino Zi. 6	UB 11 Kl. 3e Malen Wf A. Binkert Zi. 2-1	UB 12 Kl. 1f Werken J. Lüthi Zi. Ho2	UB 16 Kl. 3c MU A. Wildbolz Zi. 1	UB 17 Kl. 3f LA M. Fischer Zi. 2	
Pause	Vorstellen Evaluationsteam im Lehrzimmer			Pausenbeobachtung			Austausch Evaluationsteam		
10.20 – 11.05	SCH 01 4-6 Sch aus 1. JG	SCH 02 4-6 Sch aus 2. JG	SCH 03 4-6 Sch aus 3. JG	Sch 04 4-6 Sch aus Master Learner	Sozialarbeit Büro SSA	Hausdienst Büro Hauswart Mit Rundgang	10.15 – 11.30 Schulleitung		
11.05 – 11.50	Austausch Evaluationsteam			Austausch Evaluationsteam			12.05 – 12.20 Abschlussgespräch und Vorbereitung Rückmeldeveranstaltung		
13.30 – 14.45	LP 01 4-6 KLP aus 3. JG	LP 02 4-6 LP aus 1. JG	LP 03 4-6 KLP aus 2. JG	Verwaltung Zi. Petermoos	LP 04 4-6 LP Fokus	LP 05 4-6 Fach und FörderLP	Arbeit im Evaluationsteam		
15.15 – 16.00	Austausch im Evaluationsteam und Vorbereitung SPF-Interview			Austausch im Evaluationsteam und Vorbereitung SL-Interview					
16.00 – 17.00	16.00 – 16.15 Kurztreffen mit SL								
17.00 – 18.15	Interview SPF		ELT 01 4-6 Eltern von Sch 1. JG	ELT 02 4-6 Eltern von Sch 3. JG	ELT 03 4-6 Eltern von Sch 2. JG	ELT 04 4-6 Eltern im Elternrat			

A5 Auswertung Fragebogen

Lesebeispiel



Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung:

- n.s. Abweichung ist nicht signifikant
- + Abweichung ist signifikant positiv
- Abweichung ist signifikant negativ
- k.A. keine Angaben
- Einschätzung weicht nicht signifikant ab von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule*
- ↗ Einschätzung signifikant höher als bei der letzten Evaluation dieser Schule*
- ↘ Einschätzung signifikant tiefer als bei der letzten Evaluation dieser Schule*

*Bei diesen Tendenzen ist zu beachten, dass es sich nicht mehr um die gleichen Befragten handelt.

Bei der Auswertung der Lehrpersonenbefragung fällt der Vergleich mit dem Kanton weg.

Für weitere Informationen zur Methodik siehe <http://www.fsb.zh.ch/> → Schulbeurteilung → Informationen zum Herunterladen



Auswertung

Regensdorf-Buchs-Dällikon Petermoos, Eltern

Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. **N = 236**

Lebenswelt Schule									
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT 002.00	Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.			5	93%	4.29	+	k.A.	4.31
ELT 003.00	Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			8	94%	4.32	+	k.A.	4.40
ELT 004.00	Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			7	78%	4.12	+	k.A.	4.13
ELT 005.00	Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			4	85%	4.06	+	k.A.	4.04
ELT 006.00	Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.			5	79%	4.07	+	k.A.	4.10
ELT 009.00	An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.			6	84%	4.10	+	k.A.	4.27

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT 014.00	Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.			4	93%	4.29	n.s.	k.A.	4.50
ELT 015.00	Die Schulregeln sind sinnvoll.			5	91%	4.28	+	k.A.	4.37
ELT 016.00	Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.			4	68%	4.06	+	k.A.	4.20
ELT 017.00	Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.			9	61%	3.96	+	k.A.	4.09
ELT 019.00	Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.			11	84%	4.15	+	k.A.	4.28

Lehren und Lernen

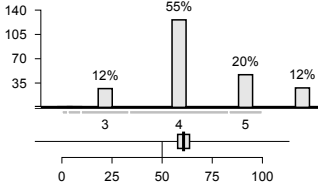
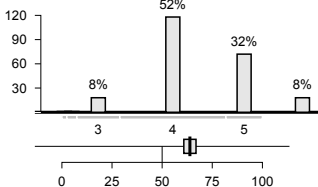
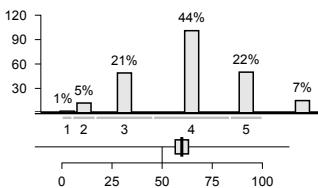
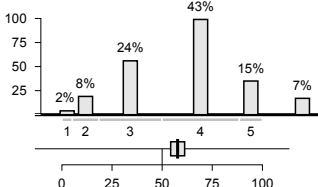
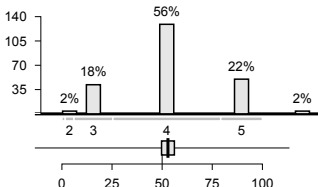
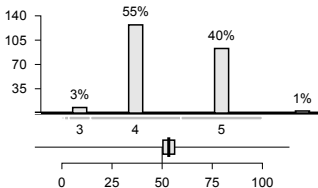
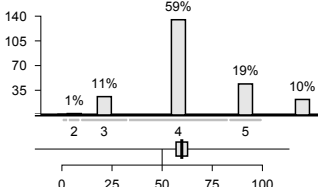
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht	weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT 024.00	Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.			10	71%	3.94	+	k.A.	4.07

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT 027.00	Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		15	51%	3.85	+	k.A.	4.00
ELT 028.00	Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		13	47%	3.80	+	k.A.	4.06
ELT 029.00	Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		12	66%	3.89	+	k.A.	3.98
ELT 031.00	Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		13	63%	3.84	+	k.A.	3.92
ELT 033.00	Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		9	84%	4.22	+	k.A.	4.19
ELT 035.00	Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		13	75%	3.92	+	k.A.	4.06
ELT 037.00	Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		12	74%	4.14	+	k.A.	4.20

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT 038.00	Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		10	90%	4.28	+	k.A.	4.36
ELT 039.00	Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		18	72%	4.31	+	k.A.	4.31
ELT 044.00	Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		13	57%	3.82	+	k.A.	4.02
ELT 045.00	Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		13	65%	4.05	+	k.A.	4.15
ELT 053.00	Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		11	65%	3.79	+	k.A.	3.93
ELT 057.00	Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		13	72%	3.93	n.s.	k.A.	4.18
ELT 058.00	Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		10	81%	4.09	+	k.A.	4.23

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT 059.00	Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse oder Stufe (bzw. auf weiterführende Schulen oder den Beruf) vor.		13	71%	3.96	+	k.A.	4.14
ELT 115.00	Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		11	80%	4.01	+	k.A.	4.14
ELT 116.00	Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		8	75%	3.93	+	k.A.	4.19
ELT 117.00	Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		7	93%	4.20	+	k.A.	4.29
ELT 118.00	Mein Kind lernt in der Schule Meinungen anderer zu respektieren.		7	91%	4.14	+	k.A.	4.28
ELT 119.00	Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		6	86%	4.10	+	k.A.	4.20
ELT 120.00	Mein Kind lernt in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		8	92%	4.32	+	k.A.	4.37

Schulführung und Zusammenarbeit

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT 074.00	Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		6	75%	4.07	+	k.A.	k.A.
ELT 090.00	Die Schule setzt sich dafür ein, die Qualität zu verbessern.		8	83%	4.24	+	k.A.	4.24
ELT 095.00	Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		7	66%	3.85	+	k.A.	3.93
ELT 096.00	Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		6	58%	3.67	+	k.A.	3.80
ELT 097.00	Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.		7	78%	4.02	n.s.	k.A.	4.24
ELT 099.00	Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		5	95%	4.39	+	k.A.	4.53
ELT 100.00	Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		6	78%	4.05	+	k.A.	4.13

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
ELT 101.00	Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		4	85%	4.21	+	k.A.	4.29
ELT 102.00	Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.		7	77%	4.01	+	k.A.	4.08
ELT 103.00	Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.		7	72%	3.92	+	k.A.	4.02
ELT 104.00	Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.		11	88%	4.25	+	k.A.	4.33
ELT 105.00	Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.		9	72%	3.95	+	k.A.	3.99
ELT 106.00	Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.		12	54%	3.61	+	k.A.	3.57

Zufriedenheit

Nr.		<p>5 = sehr zufrieden 4 = zufrieden 3 = teilweise zufrieden 2 = unzufrieden 1 = sehr unzufrieden</p> <p>weiss nicht</p>	leer	Anteil "zufrieden" und "sehr zufrieden"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten														
ELT 001.00	Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	<table border="1"> <caption>Satisfaction Data for ELT 001.00</caption> <thead> <tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>1%</td></tr> <tr><td>2</td><td>1%</td></tr> <tr><td>3</td><td>7%</td></tr> <tr><td>4</td><td>69%</td></tr> <tr><td>5</td><td>21%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	1%	2	1%	3	7%	4	69%	5	21%	8	90%	4.09	+	k.A.	4.09		
Rating	Percentage																					
1	1%																					
2	1%																					
3	7%																					
4	69%																					
5	21%																					
ELT 063.00	Mit der Führung dieser Schule bin ich...	<table border="1"> <caption>Satisfaction Data for ELT 063.00</caption> <thead> <tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>3</td><td>10%</td></tr> <tr><td>4</td><td>60%</td></tr> <tr><td>5</td><td>28%</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	3	10%	4	60%	5	28%	5	1%	9	88%	4.16	+	k.A.	k.A.				
Rating	Percentage																					
3	10%																					
4	60%																					
5	28%																					
5	1%																					
ELT 098.00	Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...	<table border="1"> <caption>Satisfaction Data for ELT 098.00</caption> <thead> <tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>1%</td></tr> <tr><td>2</td><td>1%</td></tr> <tr><td>3</td><td>12%</td></tr> <tr><td>4</td><td>64%</td></tr> <tr><td>5</td><td>21%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	1%	2	1%	3	12%	4	64%	5	21%	11	85%	4.04	+	k.A.	4.14		
Rating	Percentage																					
1	1%																					
2	1%																					
3	12%																					
4	64%																					
5	21%																					
ELT 121.00	Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...	<table border="1"> <caption>Satisfaction Data for ELT 121.00</caption> <thead> <tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>1%</td></tr> <tr><td>2</td><td>1%</td></tr> <tr><td>3</td><td>13%</td></tr> <tr><td>4</td><td>61%</td></tr> <tr><td>5</td><td>20%</td></tr> <tr><td>5</td><td>4%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	1%	2	1%	3	13%	4	61%	5	20%	5	4%	8	81%	4.06	n.s.	k.A.	4.31
Rating	Percentage																					
1	1%																					
2	1%																					
3	13%																					
4	61%																					
5	20%																					
5	4%																					



Auswertung

Regensdorf-Buchs-Dällikon Petermoos, Lehrpersonen

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. **N = 23**

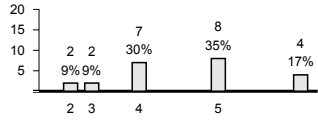
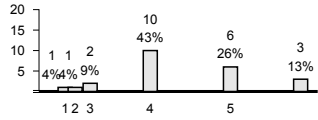
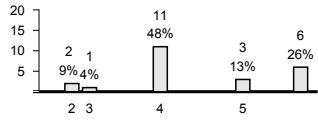
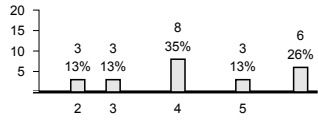
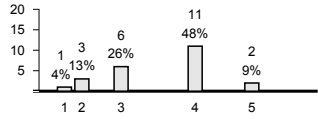
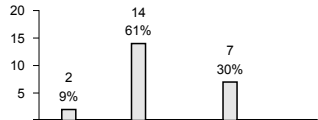
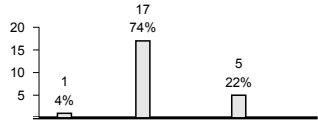
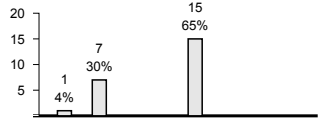
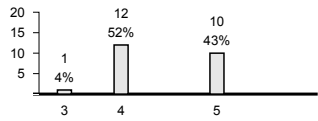
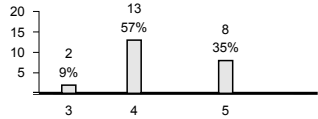
Lebenswelt Schule							
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP 003.00	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.			0	100%	4.39	k.A.
LP 004.00	Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.			0	96%	4.59	k.A.
LP 005.00	Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.			0	100%	4.30	k.A.
LP 006.00	Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.			0	100%	4.39	k.A.
LP 009.00	An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.			0	100%	4.43	k.A.
LP 014.00	Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.			0	87%	4.05	k.A.
LP 015.00	Unsere Schulregeln sind sinnvoll.			0	96%	4.41	k.A.
LP 016.00	Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.			0	65%	3.65	k.A.

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP 017.00	Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		0	96%	4.23	k.A.
LP 018.00	Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		0	87%	4.20	k.A.
LP 107.00	Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schule Anerkennung.		0	96%	4.73	k.A.
LP 108.00	Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		0	100%	4.74	k.A.
LP 109.00	Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		0	96%	4.59	k.A.
LP 110.00	Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		0	91%	4.24	k.A.
LP 111.00	Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		0	65%	3.72	k.A.
LP 112.00	Ich arbeite gerne an dieser Schule.		0	96%	4.73	k.A.
LP 113.00	Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt.		0	74%	3.80	k.A.

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation															
LP 114.00	Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>2</td><td>1</td><td>4%</td></tr> <tr><td>3</td><td>6</td><td>26%</td></tr> <tr><td>4</td><td>14</td><td>61%</td></tr> <tr><td>5</td><td>2</td><td>9%</td></tr> </table>	Rating	Count	Percentage	2	1	4%	3	6	26%	4	14	61%	5	2	9%		0	70%	3.75	k.A.
Rating	Count	Percentage																				
2	1	4%																				
3	6	26%																				
4	14	61%																				
5	2	9%																				

Lehren und Lernen

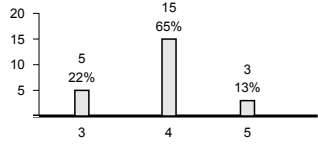
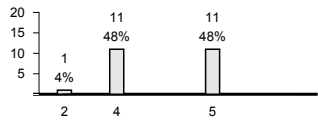
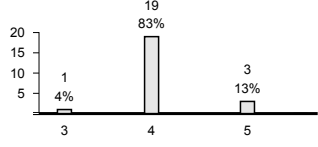
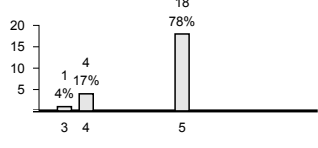
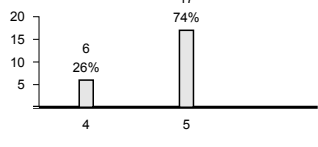
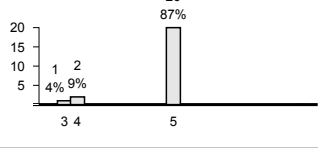
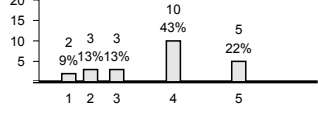
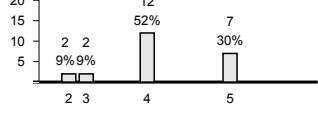
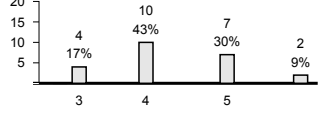
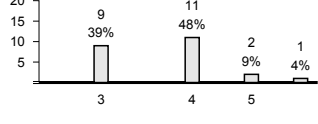
Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation																					
LP 027.00	Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>2</td><td>1</td><td>4%</td></tr> <tr><td>3</td><td>3</td><td>13%</td></tr> <tr><td>4</td><td>13</td><td>57%</td></tr> <tr><td>5</td><td>5</td><td>22%</td></tr> <tr><td>6</td><td>1</td><td>4%</td></tr> </table>	Rating	Count	Percentage	2	1	4%	3	3	13%	4	13	57%	5	5	22%	6	1	4%		0	78%	4.06	k.A.			
Rating	Count	Percentage																										
2	1	4%																										
3	3	13%																										
4	13	57%																										
5	5	22%																										
6	1	4%																										
LP 028.00	Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>3</td><td>9</td><td>39%</td></tr> <tr><td>4</td><td>8</td><td>35%</td></tr> <tr><td>5</td><td>6</td><td>26%</td></tr> </table>	Rating	Count	Percentage	3	9	39%	4	8	35%	5	6	26%		0	61%	3.82	k.A.									
Rating	Count	Percentage																										
3	9	39%																										
4	8	35%																										
5	6	26%																										
LP 029.00	Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>3</td><td>10</td><td>43%</td></tr> <tr><td>4</td><td>10</td><td>43%</td></tr> <tr><td>5</td><td>3</td><td>13%</td></tr> </table>	Rating	Count	Percentage	3	10	43%	4	10	43%	5	3	13%		0	57%	3.65	k.A.									
Rating	Count	Percentage																										
3	10	43%																										
4	10	43%																										
5	3	13%																										
LP 032.00	Nach einer Prüfung / Lernkontrolle erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>2</td><td>2</td><td>9%</td></tr> <tr><td>3</td><td>9</td><td>39%</td></tr> <tr><td>4</td><td>9</td><td>39%</td></tr> <tr><td>5</td><td>3</td><td>13%</td></tr> </table>	Rating	Count	Percentage	2	2	9%	3	9	39%	4	9	39%	5	3	13%		0	52%	3.56	k.A.						
Rating	Count	Percentage																										
2	2	9%																										
3	9	39%																										
4	9	39%																										
5	3	13%																										
LP 033.00	Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>4</td><td>12</td><td>52%</td></tr> <tr><td>5</td><td>11</td><td>48%</td></tr> </table>	Rating	Count	Percentage	4	12	52%	5	11	48%		0	100%	4.48	k.A.												
Rating	Count	Percentage																										
4	12	52%																										
5	11	48%																										
LP 049.00	Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung / Lernkontrolle bewerte.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>1</td><td>1</td><td>4%</td></tr> <tr><td>2</td><td>2</td><td>9%</td></tr> <tr><td>3</td><td>7</td><td>30%</td></tr> <tr><td>4</td><td>7</td><td>30%</td></tr> <tr><td>5</td><td>5</td><td>22%</td></tr> <tr><td>6</td><td>1</td><td>4%</td></tr> </table>	Rating	Count	Percentage	1	1	4%	2	2	9%	3	7	30%	4	7	30%	5	5	22%	6	1	4%		0	52%	3.64	k.A.
Rating	Count	Percentage																										
1	1	4%																										
2	2	9%																										
3	7	30%																										
4	7	30%																										
5	5	22%																										
6	1	4%																										
LP 050.00	Ich lege vor einer Prüfung / Lernkontrolle fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Count</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>2</td><td>1</td><td>4%</td></tr> <tr><td>3</td><td>3</td><td>13%</td></tr> <tr><td>4</td><td>11</td><td>48%</td></tr> <tr><td>5</td><td>7</td><td>30%</td></tr> <tr><td>6</td><td>1</td><td>4%</td></tr> </table>	Rating	Count	Percentage	2	1	4%	3	3	13%	4	11	48%	5	7	30%	6	1	4%		0	78%	4.17	k.A.			
Rating	Count	Percentage																										
2	1	4%																										
3	3	13%																										
4	11	48%																										
5	7	30%																										
6	1	4%																										

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation																		
LP 051.00	Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	 <table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>2</td><td>2</td><td>7</td><td>8</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>9%</td><td>9%</td><td>30%</td><td>35%</td></tr> </table>	Rating	2	3	4	5	Count	2	2	7	8	Percentage	9%	9%	30%	35%	0	65%	4.27	k.A.			
Rating	2	3	4	5																				
Count	2	2	7	8																				
Percentage	9%	9%	30%	35%																				
LP 052.00	Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	 <table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>1</td><td>1</td><td>2</td><td>10</td><td>6</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>4%</td><td>4%</td><td>9%</td><td>43%</td><td>26%</td></tr> </table>	Rating	1	2	3	4	5	Count	1	1	2	10	6	Percentage	4%	4%	9%	43%	26%	0	70%	4.13	k.A.
Rating	1	2	3	4	5																			
Count	1	1	2	10	6																			
Percentage	4%	4%	9%	43%	26%																			
LP 054.00	Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	 <table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>2</td><td>1</td><td>11</td><td>3</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>9%</td><td>4%</td><td>48%</td><td>13%</td></tr> </table>	Rating	2	3	4	5	Count	2	1	11	3	Percentage	9%	4%	48%	13%	0	61%	4.00	k.A.			
Rating	2	3	4	5																				
Count	2	1	11	3																				
Percentage	9%	4%	48%	13%																				
LP 055.00	Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	 <table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>3</td><td>3</td><td>8</td><td>3</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>13%</td><td>13%</td><td>35%</td><td>13%</td></tr> </table>	Rating	2	3	4	5	Count	3	3	8	3	Percentage	13%	13%	35%	13%	0	48%	3.73	k.A.			
Rating	2	3	4	5																				
Count	3	3	8	3																				
Percentage	13%	13%	35%	13%																				
LP 191.00	Wir überprüfen regelmässig, inwieweit an unserer Schule die Schülerleistungen vergleichbar beurteilt werden.	 <table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>1</td><td>3</td><td>6</td><td>11</td><td>2</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>4%</td><td>13%</td><td>26%</td><td>48%</td><td>9%</td></tr> </table>	Rating	1	2	3	4	5	Count	1	3	6	11	2	Percentage	4%	13%	26%	48%	9%	0	57%	3.53	k.A.
Rating	1	2	3	4	5																			
Count	1	3	6	11	2																			
Percentage	4%	13%	26%	48%	9%																			
LP 115.00	Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen/einzuschätzen.	 <table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>2</td><td>14</td><td>7</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>9%</td><td>61%</td><td>30%</td></tr> </table>	Rating	3	4	5	Count	2	14	7	Percentage	9%	61%	30%	0	91%	4.24	k.A.						
Rating	3	4	5																					
Count	2	14	7																					
Percentage	9%	61%	30%																					
LP 116.00	Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	 <table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>1</td><td>17</td><td>5</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>4%</td><td>74%</td><td>22%</td></tr> </table>	Rating	3	4	5	Count	1	17	5	Percentage	4%	74%	22%	0	96%	4.18	k.A.						
Rating	3	4	5																					
Count	1	17	5																					
Percentage	4%	74%	22%																					
LP 117.00	Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.	 <table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>1</td><td>7</td><td>15</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>4%</td><td>30%</td><td>68%</td></tr> </table>	Rating	3	4	5	Count	1	7	15	Percentage	4%	30%	68%	0	96%	4.64	k.A.						
Rating	3	4	5																					
Count	1	7	15																					
Percentage	4%	30%	68%																					
LP 118.00	Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.	 <table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>1</td><td>12</td><td>10</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>4%</td><td>52%</td><td>43%</td></tr> </table>	Rating	3	4	5	Count	1	12	10	Percentage	4%	52%	43%	0	96%	4.41	k.A.						
Rating	3	4	5																					
Count	1	12	10																					
Percentage	4%	52%	43%																					
LP 119.00	Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.	 <table border="1"> <tr><th>Rating</th><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><th>Count</th><td>2</td><td>13</td><td>8</td></tr> <tr><th>Percentage</th><td>9%</td><td>57%</td><td>35%</td></tr> </table>	Rating	3	4	5	Count	2	13	8	Percentage	9%	57%	35%	0	91%	4.29	k.A.						
Rating	3	4	5																					
Count	2	13	8																					
Percentage	9%	57%	35%																					

Schulführung und Zusammenarbeit

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP 064.00	Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		0	91%	4.43	k.A.	
LP 065.00	Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		0	87%	4.55	k.A.	
LP 066.00	An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		0	96%	4.64	k.A.	
LP 067.00	Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		0	91%	4.67	k.A.	
LP 068.00	Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		0	96%	4.68	k.A.	
LP 069.00	Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		0	96%	4.59	k.A.	
LP 070.00	Unsere Entscheidungswege sind klar.		0	91%	4.29	k.A.	
LP 071.00	An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		0	96%	4.32	k.A.	
LP 072.00	Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		0	91%	4.33	k.A.	

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht	keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP 073.00	Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		0	100%	4.65	k.A.	
LP 076.00	Wir arbeiten an unserer Schule in folgendem Bereich verbindlich zusammen: Organisation des Schulalltags		0	96%	4.59	k.A.	
LP 077.00	Wir arbeiten an unserer Schule in folgendem Bereich verbindlich zusammen: Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)		0	91%	4.38	k.A.	
LP 078.00	Wir arbeiten an unserer Schule in folgendem Bereich verbindlich zusammen: Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung).		0	87%	4.40	k.A.	
LP 079.00	In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.		0	91%	4.62	k.A.	
LP 080.00	Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.		0	96%	4.36	k.A.	
LP 081.00	In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.		0	87%	4.30	k.A.	
LP 082.00	In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.		0	83%	4.00	k.A.	
LP 083.00	Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein.		0	57%	3.57	k.A.	
LP 084.00	Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.		0	70%	3.93	k.A.	

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP 085.00	Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.		0	78%	3.90	k.A.
LP 086.00	Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.		0	96%	4.45	k.A.
LP 087.00	Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht.		0	96%	4.09	k.A.
LP 088.00	Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.		0	96%	4.77	k.A.
LP 089.00	Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.		0	100%	4.74	k.A.
LP 091.00	Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).		0	96%	4.86	k.A.
LP 092.00	Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.		0	65%	3.77	k.A.
LP 093.00	Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.		0	83%	4.16	k.A.
LP 095.00	Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.		0	74%	4.18	k.A.
LP 096.00	Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.		0	57%	3.65	k.A.

Nr.	Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht keine Antwort	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP 190.00	Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft offene Aufgabenstellungen, die individuelle Lösungen zulassen.		0	70%	3.89	k.A.

Zufriedenheit						
Nr.		5 = sehr zufrieden 4 = zufrieden 3 = teilweise zufrieden 2 = unzufrieden 1 = sehr unzufrieden keine Antwort	leer	Anteil "zufrieden" und "sehr zufrieden"	Mittelwert Schule	Tendenz seit letzter Evaluation
LP 001.00	Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...		0	96%	4.68	k.A.
LP 063.00	Mit der Führung unserer Schule bin ich...		0	96%	4.73	k.A.
LP 075.00	Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...		0	100%	4.61	k.A.
LP 094.00	Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...		0	91%	4.43	k.A.



Auswertung

Regensdorf-Buchs-Dällikon Petermoos, Schülerinnen und Schüler

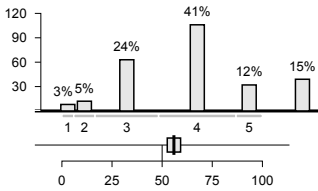
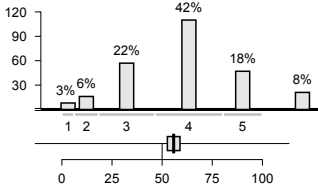
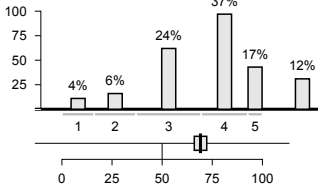
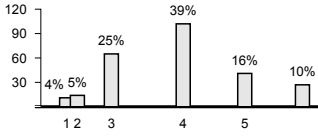
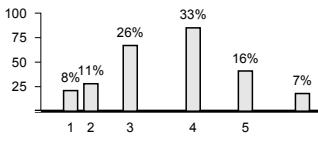
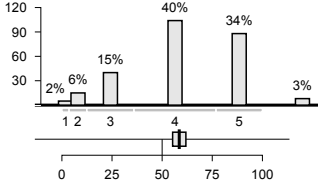
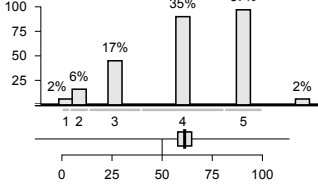
Anzahl Schülerinnen und Schüler, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. **N = 262**

Lebenswelt Schule									
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht	weiss nicht	0	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 002.00	Ich fühle mich wohl an dieser Schule.			0	91%	4.40	+	k.A.	4.41
SCH S 007.00	Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.			0	64%	3.71	+	k.A.	3.89
SCH S 008.00	Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehen freundlich miteinander um.			1	75%	3.84	+	k.A.	3.86
SCH S 010.00	Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.			0	84%	4.28	+	k.A.	4.38
SCH S 011.00	Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.			0	74%	4.10	+	k.A.	4.18
SCH S 012.01	Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen oder Schülern lösen wir auf eine faire Art.			0	69%	4.03	k.A.	k.A.	k.A.

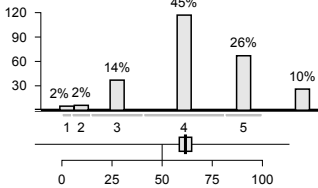
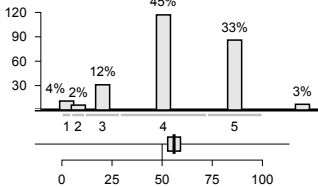
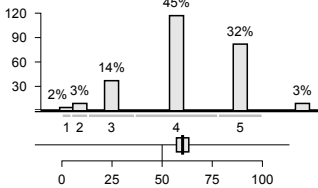
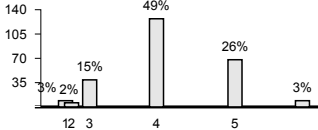
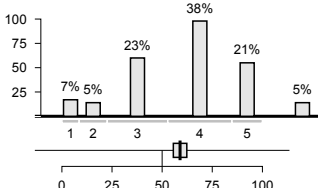
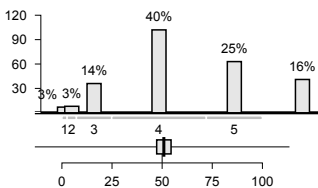
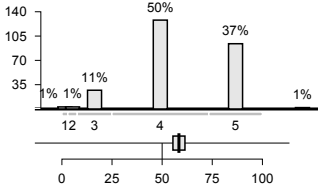
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 013.00	Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.		0	72%	4.10	+	k.A.	4.26
SCH S 014.00	Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		0	91%	4.43	+	k.A.	4.52
SCH S 015.00	Die Schulregeln sind sinnvoll.		0	81%	4.07	+	k.A.	4.12
SCH S 016.00	Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		0	79%	4.12	+	k.A.	4.30
SCH S 017.00	Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		0	62%	3.77	+	k.A.	3.93
SCH S 018.00	Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		0	71%	4.00	+	k.A.	4.25

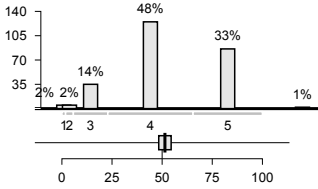
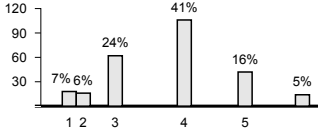
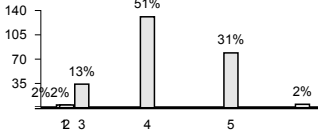
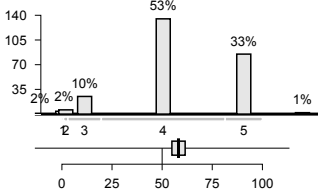
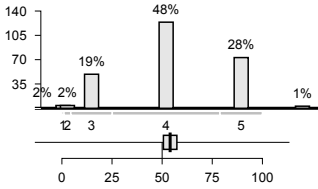
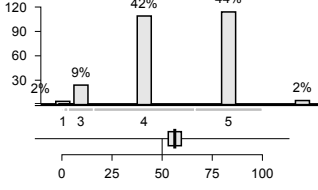
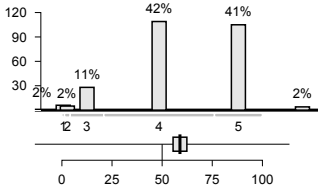
Lehren und Lernen

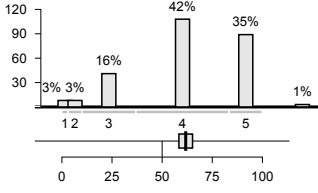
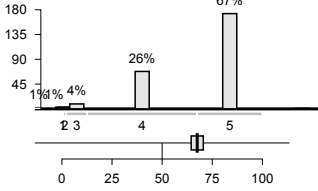
Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 020.00	Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)		2	83%	4.18	+	k.A.	4.26
SCH S 021.01	Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was bei einer Aufgabe oder einer Übung besonders wichtig ist. (Schwerpunkte)		2	78%	4.15	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 022.01	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule sagen mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)		2	74%	3.94	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 023.00	Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		2	87%	4.47	n.s.	k.A.	4.66
SCH S 024.00	Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		2	71%	3.87	+	k.A.	3.96
SCH S 025.00	Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		2	74%	4.01	+	k.A.	4.16
SCH S 026.01	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule verstehen es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		2	63%	3.74	k.A.	k.A.	k.A.

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 027.00	Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		2	53%	3.67	+	k.A.	3.85
SCH S 028.00	Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		3	61%	3.76	+	k.A.	4.01
SCH S 029.00	Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		2	54%	3.57	+	k.A.	3.63
SCH S 030.01	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule geben den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		2	55%	3.71	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 032.00	Nach einer Prüfung / Lernkontrolle erklärt mir meine Klassenlehrperson, was ich das nächste Mal besser machen kann.		2	48%	3.51	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 033.00	Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		2	74%	4.07	+	k.A.	4.13
SCH S 036.00	Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		2	72%	4.03	+	k.A.	4.07

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 037.00	Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		4	72%	3.91	+	k.A.	4.01
SCH S 038.00	Ich fühle mich wohl in der Klasse.		4	84%	4.45	+	k.A.	4.54
SCH S 039.00	Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4	77%	4.16	+	k.A.	4.30
SCH S 040.00	Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		4	80%	4.21	+	k.A.	4.33
SCH S 041.00	Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		4	84%	4.30	+	k.A.	4.37
SCH S 042.01	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule achten darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		4	76%	4.17	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 043.01	Meine übrigen Lehrpersonen an dieser Schule machen keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4	70%	4.07	k.A.	k.A.	k.A.

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 045.00	Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4	71%	4.02	+	k.A.	4.10
SCH S 046.00	Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		4	79%	4.15	+	k.A.	4.29
SCH S 047.00	Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		4	77%	4.10	+	k.A.	4.26
SCH S 048.01	Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn eine unserer übrigen Lehrpersonen eine andere Meinung hat.		4	76%	4.07	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 049.01	Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung / Lernkontrolle bewertet.		4	59%	3.68	+	k.A.	3.89
SCH S 056.00	Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		5	64%	4.06	n.s.	k.A.	4.28
SCH S 058.00	Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		5	86%	4.25	+	k.A.	4.31

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten
SCH S 060.00	Ich weiss, was ich in einer Prüfung / Lernkontrolle können muss.		4	82%	4.19	n.s.	k.A.	4.42
SCH S 061.01	Meine übrigen Lehrpersonen sagen uns im Voraus, wie sie eine Prüfung / Lernkontrolle bewerten.		4	57%	3.68	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 062.01	Ich werde von meinen übrigen Lehrpersonen fair beurteilt.		5	82%	4.18	k.A.	k.A.	k.A.
SCH S 115.00	Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		5	86%	4.19	+	k.A.	4.27
SCH S 116.00	Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		5	77%	4.05	+	k.A.	4.20
SCH S 117.00	Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		5	87%	4.36	+	k.A.	4.43
SCH S 118.00	Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.		5	83%	4.26	+	k.A.	4.29

Nr.	Wie gut sind deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	5 = sehr gut 4 = gut 3 = genügend 2 = schlecht 1 = sehr schlecht weiss nicht	leer	Anteil "gut" und "sehr gut"	Mittelwert Schule	Abweichung vom kantonalen Durchschnitt (Sekundarschulen)	Tendenz seit letzter Evaluation	durchschnittlicher Wert der 5% Sekundarschulen mit den höchsten Werten														
SCH S 119.00	Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.	 <table border="1" data-bbox="699 481 1018 672"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>3%</td></tr> <tr><td>2</td><td>3%</td></tr> <tr><td>3</td><td>16%</td></tr> <tr><td>4</td><td>42%</td></tr> <tr><td>5</td><td>35%</td></tr> <tr><td>weiss nicht</td><td>1%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	3%	2	3%	3	16%	4	42%	5	35%	weiss nicht	1%	5	77%	4.05	+	k.A.	4.06
Rating	Percentage																					
1	3%																					
2	3%																					
3	16%																					
4	42%																					
5	35%																					
weiss nicht	1%																					
SCH S 120.00	Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.	 <table border="1" data-bbox="699 692 1018 882"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>1%</td></tr> <tr><td>2</td><td>4%</td></tr> <tr><td>3</td><td>26%</td></tr> <tr><td>4</td><td>67%</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	1%	2	4%	3	26%	4	67%	5	1%	5	94%	4.63	+	k.A.	4.55		
Rating	Percentage																					
1	1%																					
2	4%																					
3	26%																					
4	67%																					
5	1%																					